

Der „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 1/3, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.90, wo keine Post am Orte Mf. 3.30.

Volkswacht

für Schlefien, Posen und die Nachbargebiete.

Interimsgeld: beträgt für die einjährige Colonie oder deren Raum 25 Pfennige. für Arbeitsmarkt, Vereins- und Besondere-Anzeigen 15 Pfennige. Auswärtige Inserate 35 Pf. Subskription für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 26.

Sonntag, den 31. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Der 50. Geburtstag.

Mit etwas weniger Bombast als es ursprünglich vorgesehen war, ist in der vergangenen Woche der fünfzigste Geburtstag Wilhelms II. gefeiert worden. Kleine Bruchteile des großen deutschen Volkes, die zwei Tugend-Bundesfürsten, einige Kinematographenbesitzer und selbstverständlich der — liberale deutsche Mann mit dem Stempel „Für Kaiser und Vaterland“ haben den Tag entsprechend gefeiert.

Bei den ersten, den Bundesfürsten, soll die Berliner Geburtstagsreise eine „Kundgebung der Solidität der Bundesfürsten mit dem Kaiser“ heißen. Das heißt auf gut deutsch: unsere verschiedenen Landesväter sind als „Landsknechte“ mit an dem großen Restaurierungswerk des „kaiserlichen Ansehens“ tätig und wollen dem Volk zeigen, daß die Mitglieder der Familie Von-Gottes-Gnaden nach wie vor fest zusammenhalten. Ob solche Tugend, die sich schützend vor dem Kollegen aufpflanzt, allen fürstlichen Verschlechtern sehr behütlich sein wird, mag die Zukunft lehren. In der Vergangenheit war es nicht immer der Fall.

Bei den Schaubudenbesitzern wird die tiefere Wurzel ihres Patriotismus in ihrer Kassenspekulation zu suchen sein, das noch gläubige Volk werde sich „das Leben unseres Kaisers, kinematographisch dargestellt“, gegen Entrichtung eines Geburtstags-Dobulus nicht entgehen lassen. Daß die liberalen Herren ihres Kaisers fünfzigsten Geburtstag entsprechend feiern würden, das weckt das geringste Staunen. Denn wie es ein physikalisches Naturgesetz ist, daß der in die Höhe geworfene Stein wieder auf den Erdboden zurückfällt, so ist es ein politisches Naturgesetz, daß der liberale Mann immer wieder zur kaiserlichen Stiefelschale zurückkehrt, von der für einen Augenblick wegzurutschen er den vergeblichen Versuch mit untauglichen Mitteln unternahm. Und da er sich ferner in der „Novemberkrise“, entgegen seiner eigenen Vergangenheit, nach weniger Hurra! schützte, war es selbstverständlich, daß er sich beim Geburtstagsbraten und Wein wieder zum Hurra! mit deutscher Treue einstellen werde, nachdem der Festredner mit Mut und Kraft die „Persönlichkeit“, „den weisshäutigen Blick“, sowie „die Einigung in Nord, Süd, Ost und West“ in hergebrachter Weise gefeiert hat. Der unbotmäßige Versuch im November, gerade und aufrecht zu stehen, ist längst gesühnt. Seit Wochen schon gehen die edlen Mannesleuten wieder umher, mit ihrer liberalen Wunschliste nach Genie und Tugenden ihres „herrlichen Kaisers“ zu suchen. Weniger geneigt zum Feiern dürften allerdings einige Herren des Hamburger Großhandels und der rheinisch-westfälischen Industrie sein, deren Geschäftsleben unter der kaiserlichen Politik zu leiden hatte; sie werden also wohl ihre patriotischen Gefühle — wie das nun einmal in diesen Kreisen üblich ist — bis zu der Zeit weiteren unbehinderten und gesicherten Betriebsgeistes zurückstellen.

Doch mag sich der Monarch ob dieser Vaterlandslösigkeit irrtümlich. Was ihm beglückte Söhne des eigenen Landes aus kapitalistischen Motiven versagen, fremde Nationen, denen er so viel Freundschaft erwies, haben an dem Festtage sicherlich dankbar sich der oft gelährten Günst erinnert. So General Stöbel, der wegen Feigheit zum Tod verurteilt, seines preussischen Aderordens, die Amerikaner des geschenkten Friedrich des Großen, die Italiener des kaiserlichen Goethe in Rom, die englischen Marschälle der ihnen übersandten prunkvollen Marschallstäbe, der König von Spanien der ihm verliehenen Hofjagdbuniform, die französischen Seefadetten der auf der „Sphärenzollern“ verabreichten Schokolade, der Sultan des kaiserlichen Marmorbrunnens usw. usw. Und haben wir auch nicht die dauernde Freundschaft aller errungen, des Kaisers haben sie sicher gedacht.

Das deutsche Volk mit seinen Millionen deutscher Arbeiter und Proletarier steht allerdings abseits vom Geburtstagsrummel, auch auf die Gefahr hin, daß Freiheitspolitiker mit dem roten Adler Nr. 4 und geadelte Demokraten das als unpatriotisch zensieren. Für das Volk bleibt Wilhelm II. eben auch an seinem fünfzigsten Geburtstag Wilhelm II. Mag er Lande entdecken, Silber gemalt, Balletts inszeniert und Musikkapellen dirigiert haben, mag er ein bedeutender Feldherr und ein Meister auf dem Felde der Mechanik sein, und kann er auch alle afrikanischen Könige der Reihe nach aufzählen, bei der großen Frage des Jahrhunderts, der Arbeiterfrage, hat er völlig versagt. Wäre dem nicht so, dann hätte er nicht in jedem Jahre seiner Regierung unter dem Schutze seiner kaiserlichen Immunität Angriffe gegen die deutsche Arbeiterbewegung geschleudert, die jedem Privatmann teuer zu stehen kommen. Nur Untertanen auf diesem Gebiet läßt es erklärlich erscheinen, daß er die Lösung der sozialen Frage, die Befestigung des sozialen Glanzes von der inneren Genügnung und Ueberzeugung des einzelnen abhängig machte, daß er Arbeitgebern zum Streikbruch Arbeitswilliger gratulierte, daß er der kaiserliche Beschützer aller Zuchthausvorlagen wurde. Als milderbender Umstand mag dabei dem Herrscher angerechnet werden, daß die

Vielseitigkeit seines Wesens tieferes Studium auch nur eines Gebietes menschlicher Tätigkeit ausschließt.

Bei dem liberalen Schlagwort „Industrie-Kaiser“ wird man sich jedenfalls zur Erklärung der Begriffe vor Augen halten müssen, daß dieser Industrie-Kaiser nach seinen eigenen Worten den Titel Markgraf von Brandenburg in seiner Titelliste am höchsten stellt, daß er das Handwerk auf den Boden des Mittelalters zurückführen möchte, sich als römischer Kaiser mit der Allongepelücke, wie der Sonnenkönig auf die Weltkugel tretend, „modestieren“ läßt und mit der Benediktus-Medaille die heiligen Klöster Italiens besucht.

Trotzdem wird auch das Proletariat dem deutschen Kaiser ein gewisses Mitgefühl nicht verjagen, wenn der Monarch an seinem fünfzigsten Geburtstag, wo andere Männer die Früchte ihres Lebens zu ernten, beginnen, sich sagen muß: Eigentlich hätte ich es anders anfangen müssen.

Von solchen Gedanken wird Wilhelm II. sich trotz aller Festessen und aller Bundesfürsten nicht frei halten können, da er uns selbst ja in seiner Rede zu Münster von mancher schlaflosen Nacht der Neue erzählt hat.

Im übrigen läßt der fünfzigste Geburtstag — politisch betrachtet — in der Sozialdemokratie, schon aus ihrer prinzipiellen Stellung zur Monarchie heraus, nur den Wunsch entstehen: Der Kaiser bleibe wie er ist.

Aussichten des preussischen Wahlrechtskampfes.

Die Vorgänge, die sich am Sonntag, Montag und Dienstag auf den Straßen Berlins und im preussischen Abgeordnetenhause abspielten, geben der bürgerlichen Presse Anlaß zu allerlei Betrachtungen, die ja nach dem politischen Standpunkt des Betrachters verschieden ausfallen, aber doch alle in der Ueberzeugung von der Unausführbarkeit einer preussischen Wahlreform übereinstimmen. In der konservativen Presse wird diese Ueberzeugung allerdings nicht offen ausgesprochen, aber auch hier kann man sie wenigstens zwischen den Zeilen lesen, in denen nichts von Freude und Zufriedenheit über den jüngst errungenen parlamentarischen „Sieg“ geschrieben steht. In dem nichtkonservativen Teil der bürgerlichen Presse wird vielfach übersehen, daß das entscheidende Moment der letzten Wahlrechtsdebatte nicht in dem zufälligen Abstimmungsresultat, sondern in der Erklärung der Konservativen zu suchen ist.

Die Regierung hat durch den feierlichen Akt der Thronrede die Reformierung des preussischen Wahlrechts für „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“ erklärt. Die Junker erklären jetzt, daß diese wichtigste Aufgabe der Gegenwart für den preussischen König und seine Regierung nicht mehr existieren darf, wenn sie sich nicht verschiedenen Unannehmlichkeiten aussetzen wollen. Würde sich jetzt die Regierung hinter die ergebnislosen Abstimmungen des Abgeordnetenhauses verschänken, und ihre Zauderpolitik mit dem Hinweis darauf zu entschuldigen suchen, daß sich ja auch der Reformwille des Parlaments zu keinem bestimmten Beschluß hatte verdichten können, so wird ihr die Erklärung der Junker entgegengehalten werden dürfen, die sie zur schmerzlichen Einbringung einer Reformvorlage zwingt, wenn sie nicht als Sklavin einer terroristischen Minderheit erscheinen will.

Die Regierung hat früher einmal das große Wort ausgesprochen, daß sie sich keine Wahlreform werde abtrotzen lassen. Diese Erklärung haben, wie die Geschichte lehrt, alle wahlrechtsfeindlichen Regierungen bisher abgegeben, und alle haben sich damit unsterblich blamiert. Denn eine Forderung, hinter der ein Karbunkel, energischer Volkswille steht, wird sich immer gegenüber allen reaktionären Quertreibern siegreich erweisen. Auch in Preußen war der Weg der Zugeständnisse bereits beschritten. Noch im Jahre 1901 hieß das Dreiklassen-system im Munde der preussischen Regierung das „beste Wahl-system der Welt“. Heute ist seine Ersetzung durch ein anderes System „die wichtigste Aufgabe der Gegenwart“.

Nachdem sich aber die Regierung von der Volksstimmung ein Stückchen, wenn auch nur ein kleines, nach hinten hatte ziehen lassen, stellt sich ihr jetzt das Junkertum in den Weg, um sie mit der Faust zurückzuführen. Und seitdem das geschehen ist, sind dreimal 24 Stunden verfloßen, ohne daß die Regierung den Mut zu einer geharnischten Gegenklärung gefunden hat, die ihre Autorität vor der Öffentlichkeit wieder herstellt.

Wenn bei einem so verfahrenen Zustande der Wahlrechtsangelegenheiten derinoh überall die Einsicht von der Unhaltbarkeit des Dreiklassenwahlrechts durchdringt, so kann das nur, obgleich es natürlich nirgends eingestanden wird, auf die hohe Schätzung zurückzuführen sein, welche die sozialdemokratische Wahlrechts-Bewegung, trotz aller öffentlichen Schmähungen der bürgerlichen Presse, in der Berechnungen der Politiker erfährt. Die bürgerliche Presse verfügt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zur Beurteilung sozialdemokratischer Stra-

ßendemonstrationen nur über vier oder fünf Redewendungen. Hat es der Polizei gefallen, einzuhauen, so stellt man von Erzeßen des Mob, die von den Organen der Staatsgewalt unterdrückt worden seien; hat sich aber im Gegenteil die Polizei ebenso vernünftig benommen wie die organisierten Arbeiter, dann wird von „Demonstrationen“ geredet, und über die Arbeiter, die mit ihrer Persönlichkeit für ihre Ueberzeugung einstehen, wird all der „überlegene Humor“ ausgegossen, der einem überzeugungstlosen Schmod zur Verfügung steht. Auf alle Fälle muß man aber darauf gefaßt sein, der blasse Redensart zu begegnen von dem „überflüssigen Kadav, der der guten Sache eher schadet als nützt“. Wie stände es um die „gute Sache“, wenn sie beim Freitritt und beim Zentrunn wohlbehahrt läge, ohne „sozialdemokratischen Kadav“?

Das Geschimpfe der wohlgezogenen Presse über Straßendemonstrationen beweist nur immer aufs neue, daß dieses drastische Agitationsmittel sehr lebhaft wirkungsvoll hervorruft, die sich zunächst in einem heftigen Geschrei der Wohlstandlichen äußern. Aber wer schreit, der schläft wenigstens, daß er nicht mehr schläft, und ausrüßeln war unsere Absicht.

Politische Ueberblick.

Konservative und Nachschsteuer. In einem nationalliberalen Blatt war die Behauptung aufgestellt worden, Graf Stolberg, Graf Schwerin-Löwig u. a. dürften kaum als Gegner der Nachschsteuer zu betrachten sein. Dieser Meinung tritt die „Konservative Korrespondenz“ entgegen mit den Worten:

„Diese Mittelluna ist sowohl ihrem Inhalt nach, als auch, was die darin angeführten Namen anbetrifft, falsch.“

Die Junker bleiben fest, das haben sie schon auch dem schlesischen Oberpräsidenten bewiesen.

Wahlrechtsdemonstration im Rheinlande. In Remscheid kam es am Mittwoch Abends kurz nach 7 Uhr auf dem Kaiserplatz und in den anliegenden Straßen, besonders aber vor den Schulen, in denen die Bourgeoisie Kaisers Geburtstag feierte, zu Wahlrechtskundgebungen, an denen sich mehrere 1000 Personen beteiligten. Die Polizei schritt in einer bis her hier nicht gesehenen Weise ein, unterriedlos wurde auf Männer, Frauen und Kinder mit der Klinge eingehauen, sogar noch, als der Zug sich schon aufgelöst hatte. Ob Verwundete vorhanden sind, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, verhaftet sind 10 bis 11 Personen.

Auch in Barmen kam es nach Schluß einer Wahlrechtsversammlung zu einer Demonstration vor dem Lokal „Konfordia“, in dem die städtischen Behörden ihre Kaiser-Geburtstagsfeier abhielten. Die Polizei war schnell zur Stelle, verhielt sich sonst aber zurückhaltend.

Gegen die schwarzen Listen. Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der Zentrumsinterpellation über den immer schlimmer grassierenden Unternehmer-Terrorismus gegen Beamte und Arbeiter, der in den schwarzen Listen zum Ausdruck kommt.

Der Zentrumsabgeordnete Wiesberg begründete die Interpellation in seiner Weise nicht übel. Auch den katholischen Arbeitern ist ähnliches der Gedanke geblieben.

Die Verantwortung hatte Weismann-Hollweg der Sanfte übernommen. Es war eine malte Verlegenheitsrede, die der sonst um Worte nicht verlegene Kanzler Mrs. Janner in einem geradezu schäbigen Tone vortrug. Als moderner Mann, der er sein will, muß Herr v. Weismann hier und weiter so etwas wie Tadel über allem brutale Unternehmerrationalität ausdrücken. Aber vom Einschreiten will er nichts wissen. Und eine paritätische sozialpolitische Begegnung würde in seinen Augen einerseits zwar „Kasernen der schwarzen Listen, andererseits aber Wesen des Streikrechts der Arbeiter bedeuten. Der Herr steht gegen die Arbeiter...“

Daß die Arbeiter nie und nimmer eine solche „paritätische“ Begegnung akzeptieren werden, wurde dem Staatssekretär vom westfälischen Sachse kraftvoll und nachdrücklich erklärt. Unter Fraktionsredner wies nach, daß der Umfang der Anwendung der schwarzen Listen noch über das vom Zentrum edner angenommene Maß hinaus übergehe. Der Reichsbrauch beschränkt sich nicht mehr auf Bergwerke allein; er ist von Rheinland-Westfalen nach Sachsen und Schlesien übergegangen, er hat das Berggewerbe ergriffen, er erstreckt sich auf technische Beamte und wird von den Staatsbehörden nicht bloß protegiert, sondern selbst betrieben.

Vom Bloß bemühen sich der millionen schwere Dicken, Jung, Streifen von der Schokoladenfabrik, und der westfälische Konventionale Fraktionsführer Wagner unter wohl teiltem Versehen vor ein paar Adolfssträßen, den schwarzen Listen-Terror sei es zu verteidigen, sei es zu bekämpfen. Alle Unternehmerrationalitäten vermache jedoch leicht nicht Herr v. Dicksen zu billigen. Und das bederzt viel.

Am Sonnabend wird die Besprechung fortgesetzt.

Der Adel in der Diplomatie. In der Budgetkommission des Reichstags äußerte sich am Donnerstag der Staatssekretär des Außenministeriums über die von ihm geplante Reorganisation des diplomatischen Dienstes. In diese Darlegungen schloß sich eine lange Debatte. Es wurde von liberalen Abgeordneten betont, daß eine Menge für den diplomatischen Dienst geeigneter Personen im Bürgerstand vorhanden seien, der Adelstitel, die Bügelfalte und das Marschall machen den Diplomaten noch nicht. Bürgerliche Bewerber können im diplomatischen Dienste nicht an, sie melden sich selbst erst gar nicht, weil sie auf gute Karriere nicht

um Kräftig zusammenzutreten Landtage in Weimar eine entsprechende Vorlage gemacht werden. Von einer Verbesserung des Wahlrechts im Sinne der allgemeinen direkten Wahlweise ist eine Rede. Sozialistisches Verhalten ist bei der weimarer Regierung nicht zu finden, daß sie mit einem besseren Wahlrecht kommt die Regierungen der anderen Länder überstumpfen sollte.

Zur Bearbeitung der Blockgetreuen. Beim Reichsanwalt Köhler in Weimar hat am Donnerstag Abend ein parlamentarischer Ausschuss in der Abgeordnetenkammer den vertriebenen holländischen Exilanten ein Schreiben erhalten.

Gegen das Branntweinmonopol. Der Verband Deutscher Sozialdemokraten hat am Donnerstag in Berlin eine große Versammlung abgehalten, die zum Branntweinmonopol Stellung nahm. Die Beschlüsse beschloß den Reichstag zu ersuchen, an der Abschaffung des Branntweinmonopols festzuhalten und nicht dessen eine verlässliche Zehnjahresabgabe unter Aufsicht der Polizeibehörden einzuführen.

Wieder ein Soldatenstreik. In 61 Fällen hat die Brigade in Weimar von der 2. Brigade des Art.-Reg. Nr. 50 in Karlsruhe Soldaten mitgebracht. Das Kriegsgesetz wurde in den 8 Wochen in Kesseln und Dampfaben. Die Militärärzte kamen durch einen bestimmten Zwischenfall zur Kenntnis der Behörden. Wirklich streikt bei einem Marsch in einem Fort bei Tannenberg und am Rande des Kessels von einem feindlichen Soldaten eine Chaise. Ein Offizier sah das mit an und war an der Spitze wurde jetzt umgedreht. Dieser wurde nun aus einer Festungshaft hingenommen.

Ausland.

Wirksamkeit des Zigarettensteuers. Die Moskauer Polizei hat eine auf eingehende sozialökonomische Untersuchungen erhaltene die bis dahin in einer sehr kleinen Zigarettenfabrik untergebracht war. In der Fabrik wurden zehn Personen beschäftigt und die Gesamterzeugung der letzten Nummer des sozialdemokratischen Blattes „Rabotnik Snam“ (Arbeiter-Zeitung) beschlagnahmt.

Jedem ein Polizeischritt wird die Genossen schon verraten haben.

Eine billige Regierung haben bisher die Amerikaner gehabt. Der Präsident der Vereinigten Staaten erhielt bisher 50.000 Dollar, also mit 2.000.000 Mark pro Jahr. Jetzt ist eine neue und auf das Doppelte bei dem Kontrakt beantragt worden. Der Präsident und der Präsident der Vereinigten Staaten sollen in Zukunft 20.000 Dollar pro Jahr, mit 120.000 erhalten. Man sieht, die Willkür der amerikanischen Republik halten ihre Wahlen ein ziemlich „hohes und reich“ ungeheure Summen mehr zuzuschlagen das deutsche Volk für seine „Amerikaner“ aufbringen.

Partei-Angelegenheiten.

„Sozialdemokratische Indiskretion.“ Aus dem Parteipressbureau wird uns geschrieben. Die bürgerliche Presse berichtet unter dieser Überschrift über ein Vorkommnis, an dem ein Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beteiligt ist. Aus der Reichstagsfraktion wird uns dazu mitgeteilt, daß durch ein bedauerliches Versehen eines in der Budgetkommission anwesenden Fraktionskollegen Mitteilungen aus einer als vertraulich bezeichneten Verhandlung der Kommission veröffentlicht worden sind. Dieser Vorgang führte zu Erörterungen in der Budgetkommission, die ebenfalls als vertraulich erklärt wurde. Von letzteren Erörterungen hat der „Vorwärts“ Kenntnis genommen, da in dem ihm darüber zugegangenen Bericht der

vertrauliche Charakter dieser Verhandlungen nicht erwähnt war. Wir stellen fest, daß die Fraktion es von jeher für selbstverständlich gehalten hat, daß über vertrauliche Mitteilungen keine Mitteilungen gemacht werden, weshalb die Fraktion diese beiden Vorkommnisse lebhaft bedauert.

Genosse Rostke schreibt uns hierzu noch folgendes: Von einem Vertrauensbruch, dessen ich mich schuldig gemacht haben soll, kann keine Rede sein. In der Budgetkommission hat der Staatssekretär des Reichens an mehreren Tagen Fragen der auswärtigen Politik besprochen. Ein Teil der Ausführungen des Staatssekretärs sollte vertraulich behandelt werden. Für das parlamentarische Bureau Baale, das meines Wissens ausschließlich deutsch sozialdemokratische Arbeiter mitbringen über die Reichstagsverhandlungen und Kommissionsführungen bespricht, habe ich einige Verleichte geschrieben. So auch über die Sitzung vom Freitag voriger Woche, in der Staatssekretär v. Schön über Fragen der Balkanpolitik sprach. Die Ausführungen des Staatssekretärs waren zu einem erheblichen Teil Auskünfte auf Fragen, die von Abgeordneten gestellt worden waren. In dem Bericht für das Baale'sche Bureau ist nun lediglich erwähnt, welche Dinge der Staatssekretär besprochen hat. Der Bericht stellt sich in der Hauptsache als ein Aneinanderreihen von Kapitelüberschriften dar. Die tatsächlichen Ausführungen über die verschiedenen Fragen der Balkanpolitik, sind in dem Bericht nicht wiedergegeben worden. Ich hielt diese Art der Berichterstattung für absolut einwandfrei. Am Dienstag teilte der Staatssekretär mit, daß in der Wiener „Freien Presse“ ein Bericht über die Kommissionsführung erschienen sei. Als der Bericht gelesen wurde, hörte ich zu meinem Erstaunen, daß darin zum Teil wiedergegeben worden war, was ich für das Baale'sche Bureau geschrieben hatte. Um den Bericht noch einmal nachzulesen eilte ich nach dem Verlaß des Reichstages. Als ich in das Sitzungszimmer zurückkam, habe ich mich sofort bei dem Kommissionsvorsitzenden gemeldet, daß ich zwar auf Ehrenwort versichert worden, nicht eine Zeile für das Wiener Blatt geschrieben zu haben, aber zugeben müsse, daß der Bericht von mir für das Baale'sche Bureau geschrieben worden sei. — Darauf ist von dem nationaldemokratischen Abg. Dr. Gemmer erklärt worden, daß er meine Offenheit anerkennt, und daß mein guter Glaube bei Niederschrift des Berichtes nicht anzuzweifeln sei. Auf seinen Antrag wurde beschlossen: Die Sache auf sich beruhigen zu lassen; gleichzeitig wurde den Anwesenden die Pflicht auferlegt, über den Vorfall keinerlei Mitteilung über den Rahmen der Kommission hinausgehen zu lassen. Das ist einstimmig beschlossen worden. Nachträglich habe ich festgestellt, daß der Berliner Vertreter der Wiener „Freien Presse“, Doktor Goldberg, sich meinen Bericht von einem Angestellten des Baale'schen Bureaus ausgegeben und erhalten hat und dann daraus nach Wien telegraphierte, was ihm für sein Blatt bemerkenswert erschien.

Genosse Lehmann gibt uns folgende Erklärung: Aus den Verhandlungen habe ich nichts mitgeteilt, ich habe weder einen Redner genannt, noch die zu dieser Sache gestellten Anträge erwähnt, sondern bloß geschrieben: „Im Beginn der Sitzung wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß in einem auswärtigen Blatt ein Bericht über die Verhandlungen der Kommission erschienen sei, die als vertraulich angesehen werden sollten. Nachdem der Herr Abgeordnete erklärt habe sich über die Natur der gemachten Mitteilungen im Irrtum befinden zu haben, wird die Angelegenheit für erledigt erklärt. Um späteren Zeitungen zur Verfügung zu stellen, soll bei vertraulichen Mitteilungen jeweils an der Eingangstür ein entsprechendes Plakat angebracht werden, damit auch später kommende Abgeordnete über den Charakter der Verhandlungen informiert sind.“

Ich hatte also angenommen, daß das Schmeißer'sche Buch nur auf die Einzelheiten der Verhandlungen bezügle, gab ich aber von der Tatsache und ihrer Erledigung um so mehr Rücksicht nehmen zu müssen, als ich annehmen konnte, daß der Artikel in der Wiener „Freien Presse“ zu Erörterungen in den Zeitungen führen würde. Daß beschlossen wurde, selbst den eigenen Fraktionskollegen gegenüber Verschwiegenheit zu bewahren, ist mir vollkommen unbekannt.

Die Kräfte in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands. Infolge der in der holländischen Partei herrschenden unentschiedenen Meinungen über die Beziehungen und das auf demselben Grunde erfolgten Austrittes seiner beiden Mitglieder, der Kommunisten Agard und Schöper, aus dem Parteivorstand hat sich jetzt ein Parteivorstand ausgeschrieben. Von den 5571 Stimmen waren sich 3268 für das Abhalten eines außerordentlichen Parteitages aus, 1719 dagegen, während 577 eine Pluralstimme abgaben.

Die beiden außerordentlichen Parteitagsmitglieder Heidekingen und Schöper wurden mit 3416 gegen 3447 Stimmen als Vertreter der sogenannten revolutionären Richtung, wiedergewählt, während die zur sogenannten marxistischen Richtung zurechnenden Gegenkandidaten Kuyper und van der Meer, ohne daß sie aufgeführt sind, die außerordentlichen Parteitagsmitglieder mit 1041 Stimmen auf sich vereinigten. Überdies erhielt Genosse Derwand noch 1024 Stimmen und enthielt sich 312 Genossen der Abstimmung. Die Stimmenhaltungen sind wohl beinahe ausschließlich den sich um marxistische Wochenblatt „Die Tribune“ gruppierenden Genossen zuzuschreiben.

Der außerordentliche Parteitags findet am 13. und 14. Februar, wahrscheinlich in Utrecht, statt.

Konferenz der französischen Arbeiterinnen-Liga. Dem Jahreskongress der Arbeiterpartei ging eine Konferenz der „Women Labour League“ voraus. Die Vorsitzende Miss Lombfield wies in ihrer Eröffnungsrede darauf hin, daß die Liga eine intensive Agitation für das Recht auf Arbeit, die Speisung und ärztliche Überwachung der Schulkinde und die Festsetzung eines Minimums betriebl. Löhne. Die Frau Arthur vertrat, daß der gewerkschaftlichen Frauen-Union jetzt 160.000 Frauen angehören. Von Amerika und Australien waren Delegierten erschienen. Fräulein Tomlinson sprach mit großer Begeisterung für das Frauenwahlrecht, das in West-Australien schon seit 15 Jahren besteht. Ohne Stimmrecht, so erklärte sie, haben die Frauen keine Macht und keinen Einfluß. Einen breiten Raum nahm die Diskussion über die Frauarbeit ein. Frau Claflie ging soweit, zu fordern, daß die Fabrikarbeit für verheiratete Frauen gänzlich verboten werden müsse. Dem wurde entgegen gehalten, daß die Arbeit der Frau im Laufe häufig viel schwerer sei, als die gewerbliche Tätigkeit. Die Mehrheit stellte sich auf den vernünftigen Standpunkt, daß nicht Verbot, sondern Schutz der Frauarbeit anzustreben sei. Frau Arthur forderte einen höheren Schutz der Mutterkinder (in England besteht noch keinerlei Mütterkinderchutz). Nach der Entscheidung müsse die Frau ein halbes Jahr von der Fabrik ferngehalten und während dieser Zeit aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Die Resolutionen, die im Laufe der Tagung angenommen wurden, enthalten folgende Forderungen: „Gesetzliche Anerkennung des Prinzips des Rechts auf Arbeit für alle Bürger weiblichen Geschlechts; Erhaltung von Arbeitsstunden und Fernhaltung von gefährlichen und gesundheitsschädlichen Beschäftigungen für berufstätige Frauen; ärztliche Beaufsichtigung und Behandlung durch besondere Schulärzte; staatliche Fürsorge für Witwen und Verstaatlung der Krankenhäuser und Apotheken.“

Verantwortliche Redakteur: Richard Schiller. — Redaktion und Expedition: Neue Frauenzeitung Nr. 1. — Verlag von Oskar Schatz. — Druck von Th. Schatz. S. m. d. S. — sämtlich in Breslau. — Dierzu 4 Beilagen.

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Grosser Räumungs-Verkauf!

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mit den Beständen meiner Herbst- und Winterläger zu räumen, habe ich die Preise sämtlicher Genres nochmals bedeutend reduziert und biete hierdurch meinen werten Kunden Gelegenheit zum aussergewöhnlich vorteilhaften Einkauf.

Ich empfehle:

Costume — Paletots — Abend- u. Tages-Mäntel — Plüsch- u. Pelz-Confection

Kinder- und Backfisch-Confection

vom einfachsten bis zum apartesten Genre, zum Teil hochelegante

Original-Modelle

bis zu 50% des früheren Preises.

Haupttag!
Februar
1
Montag

GEBR. BARASCH

Schlussstag!
Februar
2
Dienstag

Schluss des Inventur- Räumungs-Verkaufs.

1 Posten **Knaben-Anzüge** aus reinw. engl. Stoffen und Kammgarn-Cheviot mit Futter
Serie I **5.50** Serie II **7.50**
Stück

1 Posten **Knaben-Trägerhosen** aus haltbarsten Stoffen gearbeitet, für das Alter von 9 bis 15 Jahren
Paar **1.50**

1 Posten **Knaben-Waschanzüge** geschlossene u. Matrosenform, waschecht für das Alter von 3 bis 12 Jahren.
Serie I **1.45** Serie II **2.65**
Stück

Herren-Anzüge u. Paletots
im Preise ermässigt bis **50%**

1 Posten **Wasch- u. Stoff-Heibchen-Hosen** in grosser Auswahl
Paar **55**

1 Posten **bunte Herren-Westen** zirka 2000 St. moderne und aparte Muster durchweg
Stück **2.75**

1 Posten **Kinderhauben**
früherer Verkaufspreis bis 2.25, jetzt St. **98, 78, 62**

1 Posten **Gürtelschlösser**, jetzt St. **25, 15**

1 Posten **Damen-Gürtel**, gepresst, samt m. elegantem Schloss jetzt Stück **48**

1 Posten **Halsgarnituren** in Spachtel, Tüll u. Batist . . . jetzt Stück **18**

1 Posten **Jackettgarnituren** in Spachtel, Tüll und Batist . . . jetzt Garnitur **55**

1 Posten **Spachtel-Kragen** früherer Verkaufspreis bis 2.25, jetzt Stück **88**

1 Posten **Fantasie-Schals** mit Chenille-Kante jetzt Stück **65**

1 Posten **Schleier** in grossem Farbensortiment, jetzt St. **28, 18, 10**

1 Posten **Theater- u. Ball-Fächer** früherer Preis bis 1.35, jetzt Stück **45**

1 Posten **Spitzenstoffe** weiss und crème
Serie I **85** Serie II **1.25**
Meter

1 Posten halbschwarze
Damen-Regenschirme mit kleinen Webefeldern
Stück **1.95**

1 Posten farbige halbschwarze
Damen-Schirme mit kleinen Webefeldern
Stück **2.65**

1 Posten **steife Herrenhüte** mit elegantem Futter. jetzt Stück **1.85**

1 Posten **steife Haarfilzhüte** früherer Verkaufspreis bis 6.50, jetzt Stück **3.55**

1 Posten **weiche Herrenfilzhüte** moderne Formen, schwarz u. farbig, je 2 Stück **1.65**

1 Posten **Herren-Reisemützen** früherer Verkaufspreis bis 1.00, jetzt Stück **48**

1 Posten **Herren-Hüte**, Sportassons, früherer Preis bis 3.75, jetzt Stück **1.45**

1 Posten **Herren-Zephi. barchent-Hemden** Grösse 100 cm jetzt Stück **1.10**

1 Posten **Damen-Velour-Beinkleider** jetzt Stück **1.35**

1 Posten **Damen-Velour-Röcke** jetzt Stück **1.45**

Ein Posten **Drell-Korsetts** mit Spiralfeder in eleganter Ausstattung
Serie I **95** Serie II **1.25** Serie III **1.45**

Ein Posten **Korsetts** aus Satin, Satin und Drell in den elegant. Ausführungen in nur gutschitzenden Fassons
25 bis 50% im Preise ermässigt.

Ein Posten **Frack-Korsetts** Drell mit reicher Spitzengarnitur
Stück **1.65**

Zahnbürsten-Dosen mit Deckel, Stück **28**
Zahnbürsten-Schalen Stück **12**
Nachtöpfe Stück **29, 24, 21, 18, 17**
Seifendosen mit Deckel Stück **28**
Seifenschalen Stück **8**
Salatschüsseln, rosa u. grün, 13 u. 8 cm St. **6, 4**
Salatschüsseln, weiss, 16 1/2, 19 1/2, 21 cm Stück **16, 14, 12**
Salatschüsseln, Kettensrand (21-32 cm) St. **40, 32, 25, 14**
Salatschüsseln, Blättersrand (32-13 cm) St. **40, 32, 25, 20, 13, 10, 7**
Salatschüsseln, oval, 42-37 cm, St. **90, 75**
Salatschüsseln, gerollt, 33 cm Stück **40**

Tassen, rosa Paar **12**
Tassen, weiss Paar **10, 8, 6**
Teller Stück **5**
Milchkannen, biangereift, Grösse 1 Ltr. St. **48**
Milchkannen, Kornblumen, St. **32, 30, 25, 20**
Milchkannen 1 1/4 1/2 3/4 1/2 Liter St. **24, 17, 15, 12, 9**
Kaffzetöpfe, weiss, St. **17, 15, 12, 7, 6, 5**
Kaffzetöpfe, rosa und dekoriert . Stück **14, 10**
Runde Bratenteller (27 1/2 cm) Stück **35**
Schüsseln, tief, bunt Stück **6, 5, 4**
Schüsseln, tief, dunkl., 8-17 cm, St. **12, 10, 9, 8, 7, 6**

Ein großer Posten
Schleifglas
Restbestände von Weingläsern, glatt und farbig, Römer, Pokale, Becher, Seidel, Schalen, mit und ohne Füßen, Aufsätze, Likörgläser, Fruchtschalen etc. etc.
zum Teil unter der Hälfte des regulären Preises.
Ein Posten **likör-Services** bunt dekoriert, Wert 2.00 bis 3.00, durchweg Stück **95**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. Januar.

Geschichtskalender.

31. Januar.

- 1797 Der Komponist Franz Schubert in Wien.
1866 Der Dichter Friedrich Hebbel in Wien.
1893 Zukunftsstaatsdeklaration im Reichstag (Bleichschmid-Dachau).

1. Februar.

- 1874 Der Dichter Hugo v. Hoffmannthal in Wien.
1905 Der Landeshauptmann Oswald Ullrich in Wien.
1908 Rönia Ka. los und der Kronprinz von Portugal von den Republikanern erschossen.

„Und der König absolviert, wenn er unsern Willen tut.“

Dieser Spruch lenkt bekanntlich den Patriotismus der Junker. Und wenn sie schon ihrem „höchsten Kriegsherrn“ und „angestammten Landesvater“ den Gehorsam auskündigen...

Die Landwirtschaftskammer wolle zu dem Entwurf eines „Landwirtschaftlichen Grundgesetzes“ erklären: Der dem Reichstag vorliegende Gesetzesentwurf, betreffend Erhebung einer Nachsteuer...

Diese trag-egoistische Drückbergeret vor dem Steuerzahler ging diesmal sogar dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien über die Durschnur und er nahm Veranlassung...

Graf Heddy-Drückberger führte hierzu, nach der „Presse“, aus, daß es sich bei der Reichsfinanzreform um Sein oder Nichtsein des Staates handle. Es sei nur eine ernste Erwägung, daß die Landwirtschaft und andere große Parteien im Lande sich mit solcher Entschiedenheit gegen die eine Steuer wenden...

Aber die ernste Mahnung verpuffte völlig wirkungslos. Die Agrarier sind keine Freisinnigen, die vor jedem

hochgestellten Freuenvertreter zusammenschließen, wie ein Taschentuchmesser. Sie blähen sich wie ein Hundschänkechen, stehen ihren „Ober“ ruhig ausreden und stimmen fleißig gegen ihn und für den obigen Antrag!

Wenn sie zahlen sollen, pfeifen die Agrarier auf „Sein oder Nichtsein des Staates“, dann sagen sie mit ihren sächsischen Kumpanen: „Dann mögen die Throne tragen“ — wenn nur wir in unseren Kausbüchern auf die Taschen des Volkes nicht durch sentimentale Phrasen gestört werden!

Gegen die sozialdemokratische Jugendbewegung.

Die bürgerliche Presse weiß von Beratungen des preussischen Staatsministeriums zu berichten, die die Schaffung staatlicher Einrichtungen zur „Fürsorge“ für die schulentlassene Jugend bezwecken. Die Anregung dazu soll von Wilhelm II. ausgegangen sein.

Daß die Regierungen mit allen Mitteln versuchen würden, der sozialdemokratischen Jugendbewegung entgegenzuarbeiten, war zu erwarten, und es sind ja auch bereits entsprechende Schritte in dieser Richtung unternommen worden.

Eine Absuhr der gelben Arbeiterzersetzer.

So herzlich haben die Breslauer Arbeiter schon lange nicht mehr gelacht, als in der Vorlesung, die gestern Abend Herr Gustav Ermert, der rednerische Geldwächler aus Waldenburg, im „Doppelten Schöckel“ gab.

Das Wahlrecht hoch!

Stimmt froh das Lied vom Wahlrecht an,
Wir so denn es ihr Frau und Mann
Zum Trug der Großen doch.

Wir sind aufs Schachfeld gut genug,
Wir stehen am Wechsell, hinterm Pfug,
Im letzten A. bereit.

Wir sind um den ersten bereit,
Wir halten uns in die'm Streit
Und streuen endlich doch!

Wir lafen, wenn's die Not verlangt,
So drückt, daß auch allen bangt,
Drauf ins Land dann noch.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ein Luthbahn-Projekt vor 50 Jahren. Man schreibt der „F. Z.“: Das ist die alte Marburger Luthbahn-Projekt des Jahres 1858. Das ist die alte Marburger Luthbahn-Projekt des Jahres 1858.

den Punkte schief aufsteigenden Bahn mittelfst Rollen geleitet werden, und über die Auslieferung: „Die Luthbahn besteht aus einem doppelten, eisernen Schienenpaar, welches auf ziemlich hohen hölzernen Pfeilern ruht, die etwa 20 bis 30 Fuß von einander entfernt befestigt werden.“

Richard Straußens „Elektra“. Der Klavierauszug der neuen Sinfoniesuite von Richard Strauß, die am 25. Januar ihre Uraufführung am Dresdener Hoftheater erlebt hat...

Das für ein Geschäft Strauß mit „Elektra“ macht, daß für einige Jähren für den Buchvertrieb der Oper allein erhält er von seinem Berliner Verleger 110.000 Mark, wozu selbstverständlich noch die nach Millionen zählenden Lantenten für die verschiedenen Aufführungen hinzutreten.

die er zu reden gehabt hätte. So erschollen denn Zwischenrufe wie: „So was soll man sich nun den ganzen Abend anhören?“

In der Diskussion sprachen die Genossen Philipp Müller, Leichter, Schneidewind, Dax, Barck und Beutzel. Während die meisten der Redner das Meiste des Ermert verpöhlten, arg Genosse Dax mit ihm verständig ins Gericht.

Die Luft, die Ge'hen hier einzuatmen, wird ihm wohl ein für allemal vergangen sein.

Breslauer Nachbesprechung. Das Breslauer Jugendgericht verurteilte am 10. Dezember den Maurer Wilson zu einer Woche und den Maurer Panier zu drei Tagen Gefängnis.

Die Strafkammer als Berufungsinstanz hat jetzt diese allerneueste Ankündigung des § 153 G. O., wie bei den Breslauer Richtern zu erwarten, sanktioniert und die gegen das Urteil eingeleitete Revision verworfen!

Ergriffene Aufträge. Der 18jährige Handlungsgehilfe Wilhelm Müller war bei der Firma Dietrich u. Bach als Reisender angestellt, bekam aber keinen Lohn, sondern nur Provision von 1,50 Mark täglich Provision.

In diesem einen Falle erklärte das Gericht das Arbeiterlohn als unzulässig an, aber wie viele derartige Fälle, die nicht an die Oeffentlichkeit gelangen, mühen vorhanden sein!

Ensererignisse.

Ein fahnenflüchtiger Hauptmann. Der Hauptmann Malott u. Tschelabowitsch von der vierten Kompanie des Infanterieregiments Nr. 81 hat sich kurz vor Weihnachten von seinem Turowitz in Frankreich a. M. heimlich entzogen.

Polizeiwidrige Gähne. Nachdem eine vorherige polizeiliche Strafbewehrung erfolglos geblieben, erhielt ein Delinquant in Neumünster (Hollstein) einen Strafbeschl in Höhe von drei Mark an Geld, der am 7. und 8. März 1909, am 9. und 10. und 11. und 12. Januar die nächtliche Ruhe der Anwohner störte.

Wölfe in Serbien. Der harte Winter, der in diesem Jahre herrscht, hat die Wölfe, die sonst in den waldreichen Wäldern leben, aus ihren Verstecken hervorgerufen.

Die Königin von Serbien. Man schreibt der „F. Z.“ aus Rom: P. of Donna Co Snoli, der Chef der Nationalbibliothek, macht auf ein historisch merkwürdiges Testament aufmerksam, das in der Kirche der Ara Coeli begraben liegt.

Gummiwaren

Spülspritzen
empfehlen und verwendet

A. Kindler.
Breslau, Junkernstr. 85.

Achtung!

Kanarienvogel, gute Buchweizen, Kaffee, Singparade 3 Mt., Mühlstein, wegen Aufgabe der Buchh.

verkauft
Lütz, Berliner Chaussee 45, 2.

Achtung!

Mein Möbel-Geschäft habe von der Kupferstraße nach der
Stodgasse 21
verlegt.

Julius Reichelt.

Zöpfe in allen Farben, Stück von 2,00 Mt. an.
Schnüre Stk. von 1,00 Mt. an.
Lichtschirm für Lampe 1,50 Mt.
Schnüre 0,80 Mt.
Verleihung von Theaterverleihen.
Schauspieler und Soubrette
zu den billigsten Preisen.

Oswald Mohr, Bobbfabrik, Stückenstraße 57.

Hieronymus-Essenz

extr. stark, J. Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist bei.) vers. 1 Dtd. 2,50 Mk., wenn 30 Fl. 6 Mk. kostenfrei über. Alth. Laborat. E. Walther, Halle a. S., Stephanstrasse 12.

Sie kaufen zu teuer

Anzüge, Hemden nur 10 Mt.
Nach Maß elegant gute Stoffe 18 Mt.
Anzugsfabrik Wallstraße 17, 1. Stg.

Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1909

Preis 60 Pfg.

Buchhandlung „Volkswacht“.

Gegründet 1854.

J. Glücksmann & Co.



Inventur-Verkauf
bis Mittwoch, den 3. Februar,
8 Uhr abends.

Glücksmann

Ohlauerstrasse 7/73.

Wäsche, Leinen, Baumwollwaren
Gardinen, Teppiche
Kleiderstoffe
Reste und Abschnitte
Blusen
Kostüm-Röcke
Kostüme
Kinder-Kleider
-Kragen
und -Jacken.

Gewaltig's Röstkaffee

69, 80, 100, 120, 138, 156 u. 167 1/2 p. Pfd.

Tee 100, 165, 215, 265 360 u. 460 1/2 p. Pfd.

Kakao 90, 110, 150 u. 200 1/2 p. Pfd.

Schokolade 72, 100 u. 130 1/2 p. Pfd.

Zentrale: Albrechtstr. 5 und Filialen.

Sozialdemokratisches

Liederbuch

von Max Kogol.
Preis 10 Pfg.
Durch unsere Expedition zu beziehen.

Schreibmaschinen-Arbeiten

Vielfältigungen aller Art

Stoewer-Institut

Schweidnitzerstr. 51, II. Tel. 4258.

Nerven, Magen, Verdauung

werden günstig beeinflusst durch regelmäßigen Gebrauch des echten

Bamf-Malzkaffees

Original-Pakete in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Tasmalzi-Cigaretten

Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!

Pol mit Mundstück	1 Pfennig
Lucas mit Mundstück	1
Uncas mit und ohne Mundstück	2
Unsere Marine mit und ohne Mundstück	2
Rillas mit Mundstück	3
Ramos mit und ohne Mundstück	3
Elegante Blechpackung.	
Elmas Gold	3-5
Elegante Blechpackung.	
Ptas m. Mundst. o. Mundst. u. Gold.	4-25

Wer wäscht
brauche nur
Dr. Henkel's Waschmittel.
Milliunenfach erprobt und bestbewährt; über 80jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst
ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht.
Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Dixin:
Paket 25 Pfg.
Henkel's Bleichsoda:

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.
Die beste Waschlilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, Küchengeräth und Holzgeräthen, zum Scheuern von Böden und Wänden beim Hausputz etc.

Minipfen...
Gier, Hausmacher-Nideln
Der selbstgemachten...
Kardinal-Nideln, grün, blau oder rot Siegel
oder Kardinal-Kraftnideln Marke Rubensahl.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Dienstag

6ter

**und
letzter Tag.**

Inventur - Ausverkauf.

Hervorragende Kaufgelegenheiten

in fertiger

Bettwäsche

Fertige Bettbezüge

- 1 Deckbett, 2 Kissen -

richtiger Größe.

Linon . . . Mk. 4.90, 5.75, 6.65

Wallis . . . Mk. 6.20, 6.75, 7.50

Damast . . . Mk. 7.15, 7.90, 9.25

Züchen, bunt, Mk. 3.90, 4.50, 5.20

Fertige Bettlaken

reichlich gross, sauber gesäumt.

Dowlas Mk. 1.15, 1.45, 1.85

Halbleinen Mk. 1.90, 2.20, 2.90

Reinleinen Mk. 2.40, 2.55, 3.65

Reste

in weissen Bett-Linons, Wallis, Bettdamast, Bettlaken-Dowlas, roten Inlets, und Unterbett-Drells in grossen Mengen, weit unter Preis.

Fertige Inlets

1 Deckbett, 2 Kissen richtiger Größe.

Gute Qualität Mk. 5.50, 7.25, 8.40

Bester Federkörper Mk. 9.90, 11.00, 11.65

Unterbetten in allen Preislagen.

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistr. 75/76 - Breslau - Ecke der Herrenstr.

Zu Grogg u. Tee:



6. echte
Jamaica-Rum.
Batavia-Arac
und Verschnitte,
hochfeine
Punsch
grosser Auswahl;
hochfeine
Tafel-Liqueure
u. Cremes,
ff. alt. Breslauer
Korn,
ganz alt. Weinkorn

Seidel & Co., Breslau.

Filialen: Ring 27 u. Altbüsser-
ohle 13. Fabrik u. Oetallverk.:
Tiergartenstr., auch Lutherstr.



Büsten

zur Schneideri in jed.
Ausführung, verstellbar
u. nach Wunsch schon von
1.50 an empfiehlt

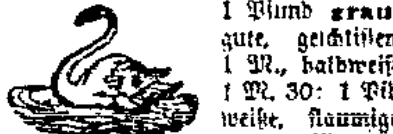
Garich,

Ed. Schneiderstr.
Strasse 51, II.

Einmal Junferstrasse.

Preisliste V gratis. 4988

Billigste böhmische Bettfedern



1 Pfund graue
gute, gedichtene
1 R., halbweiße
1 R., 30: 1 Pfd.
weiße, flaumige,
gedichtene
1 R., 70: 1 R., 90: 1 Pfd. schneeweiße,
feinste gedichtene 2 R., 70, 3 R., 40.
Sondervertrieb gegen Nachnahme, von
10 Pfd. an franco. Versand franco
gesichert, für Nichtzahlendes Geb
reueur. Preisliste gratis. 4. Hentsch
in Dresden Nr. 876 Böhmen. [77

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Dierichstr. 17

empfiehlt

sein großes Lager von



Herren, Damen u. Kinder.
Preise fest, aber außerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

**Soeben erschienen:
Arbeiter-
Gesundheits-
Bibliothek**

Heft 18.

**Der
Geschlechtstrieb.**

Von Eduard Bernstein.

Preis 20 Pfg.

Buchhandlung
„Volkswacht“.

75

300 Knaben-Anzüge, 400 Hosen

kommen Montag, Dienstag, Mittwoch zu ausser-
gewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
Anzüge, passend für das Alter von 3-6 Jahren,
Hosen, passend für das Alter von 4-10 Jahren.

Hosen alle Größen. = Anzüge alle Größen.

3.50



Carl Pantiel
Schmiedeb. Ucke 29.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Inletts, Züchen, Gardinen, Wachsleinwand auf
Tische, Arbeiterhosen und Hemden, weisseste blaue
Blusen, Flanelle, Warchende etc. zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

**Knorr's
Hafermehl**

Bestes Rohmaterial und sorgfältige
Fabrikation bedingen die wertvollen
Eigenschaften von Knorr's Hafer-
mehl als leichtverdaulichste, nahr-
hafte und Durchfall vorbeugende
Kindernahrung.

Jedes Paket enthält
1 Gutschein für Knorr-Sos.

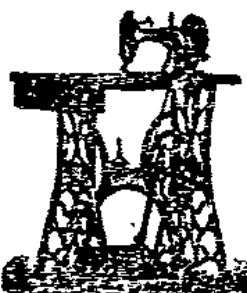
Marussia Cazzetti.



Küller: Was rauchst Du?
Schälze: Marussia
Cazzetti!
#. 2 Pfg.-Zigarette
zu haben bei



**Carl Birkholtz Nachf.,
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 72.**



**C. Walter Augustastr. 113, I.
Pfaff-Nähmaschinen**

für Hausbedarf und Gewerbe, zur Ausfertigung vorzüglich
geeignet. Billige Preise, auch Teilzahlung.
Eigene Reparatur-Werkstatt!
Gebrauchte Maschinen stets am Lager.

**Grosser Ausverkauf
wegen Brandschaden.**

Die bei der Firma S. Beyer, Alte Taschenstr. 1, durch
Feuer, Wasser, Rauch
beschädigten Waren, bestehend aus
**Lampen, Glas, Porzellan,
Küchengeräten usw.**
gelangen von Sonnabend, den 16. d. M. ab zu jedem
nur annehmbaren Preise zum

**Ausverkauf!
J. Heimann & Co.**

vorm. S. Beyer.
Dieser Verkauf befindet sich im Laden Taschenstrasse 1a
und ist geöffnet vorm. 9-1, nachm. 3-7.

**Wer ein Fahrrad
kauft,**

hat sich immer am vorteilhaftesten in einer
Fabrik seines Wohnortes, weil er dann
am schnellsten und preiswertesten alle Reparaturen
und Ersatzteile erhält.
Die einzige in Breslau existierende
Fahrradfabrik ist die von

**Max Kluge,
Nr. 4/6, Harsagasse Nr. 4/6,**
die neben ihrer eigenen vorzüglichen und preis-
werten Produktion noch die General-Ver-
treterin der weltbekannten Fabrik-Fahrrad-
werke Gray und der beliebtesten Maschinen-
fabrik von Dürkopp & Co. ist.

An die arbeitende Jugend und an die Eltern!

Bekanntlich haben die obersten Körperschaften des organisierten deutschen Proletariats, die im vorigen Jahre tagten, der Gewerkschafts-Kongress in Hamburg wie der Sozialdemokratische Parteitag in Nürnberg, einstimmig und in nahezu wortwörtlicher Übereinstimmung ihrer Beschlüsse die hinter ihnen stehende deutsche Arbeiterschaft darauf verpflichtet, die Erziehung der proletarischen Jugend, ihrer Jugend und Zukunftshoffnung, energisch in die Hand zu nehmen. Mannigfach, aber einleuchtend, ja zwingend in jedem einzelnen Beweggrund, sind die Ursachen, die diese feierliche Willensäußerung der Arbeiterparlamente herbeigeführt haben. Da steht zu oberst die rein menschliche Aufgabe, daß es für die Arbeiterschaft gilt, die Pflichten zu erfüllen, die der Allgemeinheit gegenüber der heranwachsenden Generation obliegen, die aber der Klassenstaat an der Jugend des arbeitenden Volkes schamlos vernachlässigt.

Für die herrschende Klasse der Arbeiter bloß als Ausbeutungsmaterial in Betracht kommt, so geht die Bildung, die die Erziehungseinrichtungen dieser Klasse der Jugend des arbeitenden Volkes vermitteln, in erster Linie darauf aus, diese jungen Menschen zu künftigen Lohnarbeitern heranzuzüchten, die sich in die Ausbeutung des Klassenstaates willig einfügen. Der zum Bewußtsein ihrer Menschenwürde erwachten Arbeiterklasse ersticht so die heilige Pflicht, ihr Fleisch und Blut wenigstens geistig und moralisch aus der Weltanschauung der Lohnsklaverei zu erretten, und sie unterzieht sich dieser Pflicht, indem sie die alte Erkenntnis, daß dem Proletariat aus seiner Not kein Gott hilft, erweitert zu der neuen Aufgabe, daß auch die Erziehung der Arbeiterjugend bloß das Werk der Arbeiterklasse selber sein kann.

Aber es gilt nicht nur, das Menschentum im jungen Arbeiter zu retten: für die erwachsene Arbeiterschaft ist es geradezu eine Frage ihrer Klassensolidarität, die hinter ihr kommen, die ihre Nachfolger in ihren Idealen und in ihren Kämpfen sein werden, für die eigentliche Kulturmission des Proletariats zu schulden, sie einzuerziehen für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse. Die Arbeiterjugend von heute ist das klassenkämpfende Proletariat von morgen, sie braucht für diesen Kampf ganz bestimmte Eigenschaften des Geistes und des Charakters, Grundsätze und Kenntnisse, die ihr bloß eine proletarische Erziehung verschaffen kann.

Das Bedürfnis solcher Erziehung und Weiterbildung wird neuerdings in den Reihen der jugendlichen Arbeiterschaft selber aufs lebhafteste empfunden, und es ist die schönste Anerkennung dieses Vorwärtstrebens, daß unsere proletarische Jungmannschaft besetzt, wenn jetzt die beruflichen Vertreter der organisierten Arbeiterschaft Einrichtungen zur wirksamen Förderung dieser für die Zukunft des Proletariats äußerst verheißungsvollen Anfänge in die Wege leiten.

Eines der Mittel, die diesem Zwecke dienen, ist das von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands ins Leben gerufene Jugendorgan, dessen erste Nummer heute ins Land geht. Die herrschende Klasse hat durch ihr neuestes Verbotsgesetz der arbeitenden Jugend das Recht abgesprochen, die politischen Versammlungen der Erwachsenen zu besuchen, oder in ihren eigenen Vereinen sich politisch zu betätigen. Die Jugend des Proletariats ist in den Entwicklungsjahren, in denen Geist und Körper einer ganz besonders sorgfältigen Pflege be-

dürfen, nach „Gesetz und Recht“ dem Kapital zur nahezu krankhaften Ausbeutung überliefert, aber es ist ihr bei schwerer Strafe untersagt, sich untereinander über die Mittel und Wege zu verständigen, wohl gemerkt: die gesetzlich zulässigen Mittel und Wege, wie sie sich gegen die Gefahren, die ihrem Körperlichen und geistigen Wohle gleichermaßen drohen, zur Wehr setzen kann.

Aber wieder einmal hat sich der Klassenstaat und seine Gesetzgebungsmaschinerie als ein Teil jener Kraft erwiesen, die stets das Böse will, doch — ihr selbst zum Spottel — stets das Gute zu schaffen verdammt ist.

Freunde, Kameraden! Man hat Euch das Wort, das not tut, verboten, aber man vermochte nur das gesprochene Wort zu dichten, das, ein flüchtiger Hauch, mit dem Atemzug stirbt, der es gebiert. Das Wort, welches bleibt, das Wort, das in Blei gegossen ist und auf Tausenden von Blättern in die Weite geht und Seelen wirbt, dieses Wort können sie mit all ihren Gesetzesparagrafen und Polizeivorschriften so wenig zuebnen, wie den Geist, der hinter dem Worte steht.

Freunde, Kameraden! Ihr dürft nicht reden und dürft nicht klagen, aber Ihr dürft denken, dürft lesen, Euch unterrichten — dürft es nicht bloß: es ist Euer Lebensinteresse, diese Zeit des gezwungenen Schweigens bis zur letzten Minute auszunützen, auf das Ihr, wenn Eure Stunde gekommen ist, mit ganz anderem Nachdruck redet, auflagt, mit einer ganz anderen Energie zu handeln vermögt, als heute, wo man Euch gleich unumtündigen Kindern den Mund verbietet.

Dieser Euren Vorbereitung zu den Kämpfen, die Euch, die Jugend des geknechteten Proletariats, erwarten, ist die „Arbeiter-Jugend“ gewidmet. Sie trägt Euren Namen und sie ist Euer Blatt. Die „Arbeiter-Jugend“ will Euch behilflich sein, die klaffenenden Lücken, die die Erziehungseinrichtungen des Klassenstaates in Eurer Bildung offen lassen, auszufüllen; sie will Euch weiterhin helfen, von dem dürftigen Wissen, das Euch die Volksschule vermittelt hat, den Uebergang und den Anschluß zu finden zu der Kulturaufgabe, die dem klassenbewußten Proletariat in der modernen Gesellschaftsordnung gestellt ist. Das Jugendorgan wird Euch deshalb nicht wahllos jegliche Bildung, allen möglichen Wissensstoff vorsetzen, sondern es wird stets eingedenk sein, daß es zu jungen Proletariern spricht, denen eine ganz bestimmte Erziehung not tut, wenn sie bereinst als tüchtige, in Geist und Charakter für den Klassenkampf gut vorbereitete Mitstreiter in die Reihen ihrer erwachsenen Klassengenossen eintreten sollen.

Nicht frühzeitig genug kann der jugendliche Arbeiter darüber orientiert werden, wo seine Klasse im verwirrenden Gestrübe des modernen Gesellschaftsorganismus wirtschaftlich heute steht, und welche Stellung ihr gemäß der Aufgabe, die sie in der Gesellschaft zu erfüllen hat, gebührt. Diese Orientierung über die gegenwärtige Situation des Proletariats sowohl wie über den Weg, der in die Zukunft führt, setzt voraus, daß der jugendliche Leser auch unterrichtet wird über die Herkunft seiner Klasse. Nationalökonomie, Geschichte, besonders Wirtschafts- und Kulturgeschichte, werden darum die Wissensgebiete sein, die das Jugendorgan vor allem zu pflegen hat. Aber der junge Proletarier ist nicht nur Arbeiter, sondern auch Mensch; er soll nicht nur über die wirtschaftliche Situation und die geschichtlichen Bedingungen seiner Klasse, er soll auch über die Zusammenhänge unterrichtet werden, in denen er als

Mensch im Naturganzen steht. Die Naturwissenschaften, zumal in den Zweigen, die in die moderne Weltanschauung münden, also die Entwicklungslehre im weitesten Sinne, wird ein weiteres, überaus wichtiges Stoffgebiet des neuen Jugendorgans ausmachen; desgleichen die Anwendung der Naturwissenschaften, die Technik.

Die wirtschaftlichen Machtverhältnisse finden ihren Ausdruck in Recht und Verfassung. Der jugendliche Arbeiter, der später die Politik seiner Klasse vertreten soll, kann nicht besser für seine Aufgabe vorbereitet werden, als wenn er betzellen in die staats- und verfassungsgeschichtliche Organisation der Gesellschaft, in der er lebt, Einblick erhält.

Daneben soll ihm, dem jungen Menschenkind, das sich begeistern will, sein Organ die Fülle des Schönen und Erhebenden zugänglich machen, die die Kunst und die Literatur der Kulturvölker bergen. Auch die Gesundheitspflege, zumal in ihrer Betätigung durch Spiel und Sport und Wandern, wird in der „Arbeiter-Jugend“ eine Stätte finden.

Das Jugendorgan wird ferner die praktische Aufgabe haben, die Interessen und die Bewegung der jugendlichen selber sowohl zu fördern als widerzuspiegeln. Es wird die jugendliche Arbeiterschaft über ihre besonderen gewerblichen und staatsbürgerlichen Rechte verhalten, die freilich überall auf einen schreienden Mangel an Rechten hinauslaufen, unterrichten, wird ihre Forderungen in Bezug auf gewerbliches und politisches Recht, Lehrlingschutz, Fortbildungsschulwesen usw. nachdrücklich vertreten. Es wird fortlaufend über den Stand und die Entwicklung der Jugendbewegung im In- und Ausland berichten, es soll sich womöglich zu einer Sammelstelle der Anregungen entwickeln, die in Bezug auf Organisation und Agitation, vor allem aber auch in Bezug auf die Ausgestaltung der Veranstaltungen der jugendlichen, des Lebens und Treibens in ihren Verkehrslokalen, aus dem Kreise der Leser einlaufen.

Dieses Programm kann natürlich nicht auf einen Schlag verwirklicht werden, es stellt ein Ziel dar, das dem Jugendorgan gesteckt ist, denn das Jugendorgan ist, wie die Jugend selber, der es dient, unter die Parole des Werdens, der Entwicklung gestellt. Daß sein Programm verwirklicht wird, daß die Ziele, die ihm gesteckt sind, erreicht werden, hängt nicht zuletzt von der proletarischen Jugend selber ab, von dem Elter, den sie für die Verbreitung des Blattes, ihres Blattes betätigt.

„Jungs, halt fest!“ rufen die Leute von der Waterkant auf See einander zu, wenn der Sturm die Segel heilt und von der sicheren Hand, dem scharfen Blick, dem kühnen Wagemut der Besatzung das Schicksal des Schiffes abhängt. „Jungens, haltet fest!“ rufen auch wir der deutschen Arbeiterjugend zu, indem wir in stürmischer Zeit dieses Blatt in ihre Hände geben: Greift alle miteinander frisch zu und haltet fest, was Ihr bekommt!

Die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands.
Die Redaktion
der „Arbeiter-Jugend“.

Einem Bestellschein zum Abonnement auf die „Arbeiter-Jugend“ finden unsere Leser im Inseratenteil der „Volkswacht“. Wir bitten, von der Bestimmung dieses Zettels einen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Der Jugendausschuß Breslau.

Tagesereignisse.

Mordmordversuch. 4 Verbrecher verhaftet. Vorgestern Nachmittag betrat in Berlin der Kaufmann und Leutnant der Reserve Hubert Kühnel mit dem Handlungsgehilfen Georg Kühne das im Hause Potsdamerstraße 35 belegene Juweliergeschäft der 48 Jahre alten Witwe Ida Richter und verlangte von der allein im Laden anwesenden Frau R. silberne Armbänder zur Besichtigung. Da der Geschäftsinhaberin das Auftreten der jungen Leute verdächtig erschien, so beobachtete sie die beiden, nachdem sie vor ihnen die verschiedensten Armbänder ausgebreitet hatte, scharf und näherte sich dabei der Ladentür. Jetzt erschien der Handlungsgehilfe Wilhelm Hoge, und trat ebenfalls an den Ladentisch. Bald danach aber näherte er sich den in der Nähe der Eingangstür befindlichen Stöcken, nahm einen davon in die Hand, fragte nach dem Preise und ließ ihn zur Erde fallen. Gleichzeitig stellten sich Kühnel und Kühne vor die Tür, an deren Schloß sich Kühne zu schaffen machte. Als Frau Richter den Stoch nicht aufhob, sondern ihn mit dem Fuß weiterließ, sprang Hoge auf sie los, veruchte ihr die Kehle zuzubinden, schlug ihr mit der Faust ins Gesicht und warf sie zu Boden. Die Ueberfallene wehrte sich nach Kräften und schrie mehrfach um Hilfe. Nun ließen Hoge und Kühne davon, während es Frau Richter gelang, den Kühnel festzuhalten, bis ein vom Publikum herbeigerufener Schuhmann ihn in Empfang nahm. Hoge wurde von Passanten verfolgt und in Schönberg festgenommen. Er und Kühnel hatten drei Meter lange Stricke in der Stärke von Waichleinen bei sich. Sie verweigerten zuerst jede Aussage und wurden vom Polizeipräsidenten geschloßt. Frau Richter ist mit leichten Verletzungen im Gesicht davon gekommen. Sie hat gestern zum zweitenmal Geständnis abgelegt. In der Nacht zum 18. Dezember v. J. wurde ihr Juweliergeschäft in der Steglitzerstraße von Einbrechern vollständig ausgeräumt. Für 30 000 Mark Schmuckstücke fielen den Dieben in die Hände. Schon am 21. Dezember aber wurden die Einbrecher, die Schlichtergeselle Adam und Otto Bühlisch, der Tischler Max Krohne und der Schlosser Karl Lübers ergriffen, und die ganze Beute wurde ihnen wieder abgenommen.

Ein blutiges Familiendrama hat sich in Danzig abspielte. Dort wurde der 39 Jahre alte Maschinenführer Friedrich Polley von seiner 30jährigen Ehefrau Vera erschossen, worauf die Frau versucht hat, auch ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Es wird hierüber folgendes berichtet: Der bei der letzten Wirt beschäftigte Schlosser Polley wurde gestern früh von einem herbeigerufenen Schuttmann nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung in seinem Schlafzimmer in einer großen Wutstimmung vor dem Bett liegend aufgefunden; seine linke Schläfe wies einen Schußkanal auf, und außerdem hatte er an der rechten Hand eine Kugel in den Mund erhalten. Neben ihm lag seine Ehefrau, die noch schwache Lebensgeister von sich gab. Bei ihr wurde eine Schußverletzung in der rechten Schläfe festgestellt, die Kugel war von dort aus in die Augenhöhle gedrungen und hatte das rechte Auge herausgetrieben. Frau Polley wurde sofort nach dem chirurgischen Stablazarett gebracht; an ihrem Verwundenen wird gearbeitet. Bei dem Ehepaar konnte der Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht. Das Drama hat sich an demselben in ganz kurzer Zeit und ziemlich geräuschlos abgepielt; denn die beiden in demselben Zimmer schlafenden Kinder des Ehepaars, zwei Mädchen im Alter von neun und zwölf Jahren, haben von den Schüssen nichts gehört. Es wird angenommen, daß Frau Polley ihren von einer Kaltergeburtstagesfeier heimkehrenden Mann beim Aussteigen erschossen hat. Sie erklärte vor ihrer Ueberführung in das Lazarett, daß sie infolge mangelhafter Vermögensverhältnisse und häufiger durch ihren Mann erlittener Mißhandlungen die Tat verübt habe. Sie wollte erst Grabsoll barin zu suchen sein, daß die längere Zeit hochgradig kranke Frau, die stündlich ihr Ableben zu erwarten hatte, ihren Mann in den Tod mitnehmen wollte.

Ein mutiger Retter. Der Wirt in der Schornsteinstraße 10 in Danzig, als er zur Ausübung seines Berufes nach dem „Hafen“ gekommen war, vom Tode eines Kindes aus sah er, daß ein Kind auf dem Ufer des See in einer Entfernung von 80 Metern vom Ufer in dem Ute ertrank; ein etwas älteres Kind wollte ihm retten, aber auch er geriet da er in eine offene Stelle und beide schwanden in stürmischer See. Ein Mann, der eine Frau, die Wirtin des einen Knaben, zu Hilfe: die

raing es nicht anders; das Eis brach zehn Meter vom Ufer entfernt unter ihr zusammen. Anmischen hatte aber der Schornsteinweiser das Dach verlassen; er trat im letzten Augenblick an der Uferkante ein und brachte nachher unter Einwirkung eines kleinen eigenen Lehens alle drei Personen ohne Hilfe eines Retters sicher ans Ufer; bei der Rettungsgeschichte erlitt er sich die Hände und Gesicht an der scharfen Kante des Eises.

Vornehme Leichen-Fledderer. Der „Dahl's Chronik“ bringt in einer Reihe von Depeschen aufsehenerregende Details über große Leichenfleddereien, die bei den Feinden für die Opfer des jüdischen Erbfeind vorgekommen sind. Der 4. Bürgermeister von Wessling, der Protokollführer der Stadt und 12 herbeigerufene Bürger von Wessling wurden verhaftet. Von bekannt, sie hätten Kleider und Proviant, auch Geld, das für die Opfer bestimmt war, an sich genommen. Die Veränderungen seien in gr. Weststadt verübt worden.

Ein großer Brand wütet auf der Heide „Malin“ bei Paderborn. Wie die meisten Kohlenbrenner, so mußte „Malin“ ein in Teil der Kohlenbrenner von Paderborn nehmen. Es ist ein großer Brand im Werte von 400.000 Mk. geblieben. Dieses Lager ist nun durch Selbstentzündung von innen heraus in Brand geraten. Alle Bewohnern, die in unmittelbarer Nähe des Lagers zu retten, sind erschweren geblieben. Der Brand entzündenden Kohlenoxyd gas verpeht die ganze Umgegend.

Im Rahmen des Hafens. Die Zahl der Leichen, die bei der Katastrophe von Messina ins offene Meer hinaus schwimmen worden sind, ist sehr groß. Einen großen Grund haben nun, wie berichtet wird, Fischer bei der Jagd gemacht. Sie fischen einen Haifisch, der viermal so groß wie ein gewöhnlicher Haifisch ist. Im Jahre 1898 erbeuteten sie ein menschliches Bein, das mit Strumpf und Stiefel bekleidet war. Ferner wurde ein Krakenkopf mit langen Haaren in einem ebenfalls erlegten Haifisch gefunden.

Nur einmal im Jahre!

Friedländer's Inventur Tage

Rechtlich immer regeren Zuspruch.
Haben wegen der absonnen

Sonnenstraße 10, Ecke Trinitasstraße.

Bitte die Schaufenster zu besichtigen.

Sonnenstraße 10, Ecke Trinitasstraße.

Belz-Boas mit 50% Rabatt. Garnierte Hüte 30% Rabatt. Trikotasen 25% Rabatt. Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Julettis, Rüschen, Bettdecken, Tischdecken, Tapiserie, Korsetts, Wolle, Gardinen, Läuferstoffe zc. mit Rabatttischen 10, 15, 20, auch 30 bis 50%, sowie Restbestände in Kindermäntel, Knabenanzüge, Samtleidchen und bessere Kleidchen.

451

Montag, d. 1. Februar, beginnt mein

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Cheviots 170 cm Mk. 145 per Meter.	Schwarze Stoffe früher 2 — jetzt 1. — p. Mtr., besonders z. Konfirmation.	Samt jetzt von 75 Pf. an.	Cheviots in allen Farben jetzt von 50 Pf. p. Mtr. an.	Kostümstoffe von 55 Pf. p. Mtr. an.
---	--	-------------------------------------	--	---

Reste mit einem Extra-Rabatt von 10%.

D. Süßmann, Reuschestr. 8/9,
Ecke Büttnerstr.
Spezialgeschäft für Kleiderstoffe.

470

Am 29. d. Mts. verschied nach langem schwerem Leiden, im 51. Lebensjahre, mein lieber Mann u. Vater, der Zigarrenmacher

Paul Glaser.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 1. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel.

Am 29. d. Mts. verstarb nach langen Leiden unser Freund und Kollege, der Zigarrenarbeiter

Paul Glaser

im Alter von 51 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Tabak-Arbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau.)

Beerdigung findet Montag, den 1. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel statt.

Am 29. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Zigarrenmacher

Paul Glaser

im Alter von 51 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, den 1. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel.

Trauerhaus: Berlinerstrasse 56.

Todes-Anzeige.

Am 27. Januar verstarb nach einem langen, schweren Lungenleiden die Frau unseres Kollegen Friedrich Hoffmann, Frau

Wanda Hoffmann, geb. Krause

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder des Zentral-Verbandes der hantewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands (Zweigverein Breslau und Umgegend).

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedewalke nach Hundsfeld.

Am 29. d. Mts. verstarb nach langem Leiden die Frau unseres Freundes und Kollegen Tischler Birke

Hedwig Birke, geb. Kaboth

im Alter von 40 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Beerdigung: Montag nachmittags 3 Uhr nach dem Laurentius-Friedhof. Trauerhaus: Kreuzstrasse No. 1.

I. Nachtrag

zur Satzung der städtischen Sparkasse zu Breslau

Die von dem Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Schlesien am 23. September 1903 genehmigte Satzung der städtischen Sparkasse zu Breslau vom 25. August 1903 wird wie folgt abgeändert:

Artikel 7 des § 19 lautet vom 1. April 1909 ab:

Die Sparkasse verzinst die Einlagen von dem auf den Tag der Einzahlung folgenden Werktage ab, die Verzinsung endet mit dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage. Für die Zinsberechnung wird jeder Monat zu 30 Tagen angenommen.

Breslau, den 3. Dezember 1908.

(Siegel.)

Der Magistrat

hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Trestin. Friedel.

Genehmigt:

Breslau, den 31. Dezember 1908.

Der Oberpräsident.

(Siegel.)

J. S. Michaelis.

O. P. I 12295

wird hiermit veröffentlicht.

Breslau, den 26. Januar 1909.

Der Magistrat

hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Trestin. Friedel.

III. 14002

Ärztliches Institut für elektrische Licht-, Wasser-, Wasserschaltung, Kraftübertragung, Wechselstrombilder für Herz- und Nervenleiden

Dr. Hauck & Dr. Stanina,

Klosterstrasse 19.

Tüchtige Mädchen
welche das Zigarrenmachen gründlich erlernen wollen, finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Arthur Deter, Zigarren-Fabriken,
Breslau, Gartenstrasse 23.

Das Billigste und Beste ist
Hillmann Kaffee-Zusatz
in Paketen à 3, 6, 7, 10, 15, 20 Pfg.
Hillmann Malz-Kaffee
per Pfund 30 Pfg., mit einer Gratizgabe.

Kubny's Beerdigungsanstalt u. Sargfabrikation
in: Schuhbrücke 66/69. Telefon 9830.

Räumungs-Verkauf
Sensationelle Angebote
Preisreduktion bis
50%
Beginn Montag, 1. Febr.

Keine fehlerhafte Ware — Reine zurückgesetzte Ware
Nur moderne Stoffe.

Seltene Gelegenheit für Braut-Ausstattungen.

Hecht & David
Ring 29
Ecke Ohlauer-Strasse.

Schneider!
Gesell. u. Mädch. sowie Lebnmädch. m. Beweise. i. Reichenstr. 81 83, I. Abersbach
2 Wickelmacherinnen (je 300—1000) perfekt u. sand., dauerndes (event. m. Roller). Friedr.-Wilhelmstr. 9. [41]
Mädchen z. Kostüml., Palet., Sonnabend Sch., m. i. Viktorstr. 6, II. L. 29
8 Pf. Retorbier 8 Pf.
Stein-Dam.-Masch. best. billig Probe, Auguststr. 190. [35]

Kaufe geb. Möbel
Federbetten, Alubewegungen, sämtl. Hausrat gegen sol. Zahl. Waiker, Gartenstr. 38.

Geb. billige Möbel!
Schränke, Verstellb., Bettstell., Sofa, Kommoden, Küchenschränke, ganze Stuben-Einrichtungen u. verlaufen. Friedrichstrasse 66. [46]

Schönes Brot
hell, sowie hausbacken, empfiehlt zu billigem Preise
C. Flobach's Bäckerei,
Friedrich-Wilhelmstrasse 82.

Das genügt!
Inventur
Verkauf — soweit Vorrat — von zurückgesetzten Besen, Bürsten, Fuhmatten, Hohlklopfern, Rämmern, Schuermähdern, Seifen zc. zc.
London & Co., Oderstraße 5,
— Vorstadt — 2. Viertel vom Ring.

Genossen im Odertor
beden ihren Bedarf in Papiere und Schreibwaren nur bei
Paul Ullrich
Bingenzstraße 12 (An der Erlöserkirche).
Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von
Semi-Emaille-Schmucksachen
mit Photographie
zu Geschenk werden.
Photographie- und Kreide-Vergrößerungen,
50 Pf. Ausführung, von Mf. 6.— an.

Achtung! Arbeitereltern und jugendliche Arbeiter!
Achtung! Bitte recht deutlich und genau auszufüllen!

Siermit bestelle ich die
„Arbeiter-Jugend“
zum im Voraus zu zahlenden Vierteljahrspreise von 50 Pfg. (Eingelnummer 10 Pfg.)
Vor- und Zuname: _____
Wohnung: _____ Straße Nr. _____
Borcherhaus — Hinterhaus — Seitenhaus _____ Etage _____
Beruf: _____
In Logis bei: _____
Von wann ab: (Datum) _____

Abg. Dr. Freiberg (nat.) bedauert, dass die außerordentlichen Beschlüsse der Antikommunisten vollkommen ausfallen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Reiboldt (konst.), v. d. Pagen (Rep.), Graf Clairmont (konst.) und Graf v. d. Pagen (Rep.) werden auch die Kompromissbeschlüsse zur dritten Gruppe angenommen.

Die Abg. Schröder (nat.), Graf v. d. Groeben (konst.) und Dr. Reiboldt (konst.) unterstützen die Kompromissbeschlüsse.

Abg. Schmidt-Warburg (Zent.) spricht sich mit großer Lebhaftigkeit für die Befreiung der Richter aus. (Zurufe rechts: Ist das eine Kompromissrede?) Ja, meine Herren, und ich gelobt worden, es zu tun, soviel wir konnten. (Mr. Hill.) Soll ich etwa sagen, dass ich mich über das Kompromiss freuen? Das kann ich mit mir selbst nicht vereinbaren. Die ganze Linie ist über die bisherigen Beschlüsse durch die Zustimmung zum Kompromiss nicht zu genehmigen. (Applaus.)

Abg. Belsch (nat.) verteidigt dem Vorredner gegenüber die Zustimmung seiner Freunde zum Kompromiss. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Wichhoff (nat.), v. d. Pagen (Rep.) wird die Debatte geschlossen.

Die Kompromissbeschlüsse werden auch in dieser Gruppe angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Sonntagabend 11 Uhr. (Beratung der Antikommunisten.)

Abg. v. d. Pagen (Rep.) und v. d. Pagen (Rep.) betr. Aufhebung der Vollmacht der Kommission des Abgeordneten Dr. Dieckhoff. Ferner weitere Beratung des Justizetat.

Schluss 4 1/2 Uhr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 30. Januar.

Die Zentralkommission der Breslauer Krankenkassen im Kampf mit der Aufsichtsbehörde.

In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 29. d. Mts. fand Termin an in Sachen der D. S. anlässlich für Krankenkassen gegen den Magistrat wegen der Verhängung des Verbots für die Zentralkommission Aufwendungen aus Kassenmitteln zu machen. Über diese wichtige Angelegenheit, die viel Staub in der Kreise der Kassenmitglieder angeregt hat, sind wir heute in der Sitzung berichtet, und es erübrigt sich, weitere Ausführungen zu machen. Der Bezirkspräsident hat am 10. September v. J. an sämtliche Krankenkassen, die der Zentralkommission angeschlossen sind, die Verfügung erlassen, dass an die Zentralkommission nicht mehr zu leisten, da sie als ein Krankenkassenverband im Sinne des § 46 des Krankenversicherungsgesetzes nicht anzusehen werden könne. Soweit Beiträge bereits geleistet worden sind, sollen sie zur Rückzahlung werden!

In einer Verammlung der Zentralkommission, in der zu der einschneidenden Verfügung, durch die die Existenz der Kommission bedroht war, Stellung genommen wurde, beschloss man, dem Magistrat gegenüber die Sache zu klären und ihn zur Rücknahme des Verbots zu bewegen. Der Beschluss war zweifellos. Der Bezirkspräsident konnte sich zur Zurücknahme nicht entschließen. Über den Verlauf der Unterredung wurde in einer Versammlung Bericht erstattet und in dieser wurde von dem Bildungsreferenten A. d. S. berichtet, dass die Verfügung eigentlich durch den Polizeipräsidenten (natürlich!) veranlasst worden sei, der angezweifelt hatte, dass der Zentralkommission auch keine Mittelstellen angeschlossen sind.

Eine der angesehensten Kassen, die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter, bezieht nunmehr den Beiträge im Verwaltungsbezirk. Die Frage stütze sich darauf, dass die Verfügung zu Unrecht erlassen worden sei, und führte zum Zweck der Entscheidung des Verwaltungsgerichts an, aus dem hervorgehe, dass Aufwendungen aus Kassenmitteln gemacht werden dürfen, wenn damit den Interessen der Kassenmitglieder gedient sei. Unweilichkeit und Nachweisbarkeit der Zentralkommission den Zweck, den Kassenmitgliedern durch die Zentralisation Vorteile zu schaffen, was die einzelne Kasse außer Stande sei. Die immensen Beiträge, die jede Kasse abzufrachten hat, werden durch Abschluss von Beiträgen außerordentlich ansgewogen. Durch den Vertrag mit den vereinigten Apothekern sei der kassierende Kasse in einem halben Jahre ein beträchtlicher Betrag in Höhe von 156 Mark, der kassierenden Kasse lokal 428 Mark entstanden, während der Beitrag pro Jahr nur einen halben Biennig pro Mitglied betrage. Aber auch sonst haben die Kassen manigfache Vergünstigungen, die bei der gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Lage nicht hoch genug angeschlagen werden können.

Die Aufsichtsbehörde steht auf dem Standpunkt, dass die Zentralkommission als ein Kassenverband nach § 46 des Krankenversicherungsgesetzes anzusehen werden kann, er stehe somit nicht unter Kontrolle der Aufsichtsbehörde und diese habe keine Handhabe über die Kontrolle.

Der Bezirksausschuss entschied (natürlich!) zu Ungunsten der Kassen. Er stellt sich auf den Standpunkt der — „Ehler, die“! Soweit es sich darum handele, dass etwaige gezahlte Beiträge vom Vorstand der Kasse erhalten werden müssen, sei die Frage verneint, es sei eine derartige Antreibung vorläufig noch nicht erfolgt und demnach sei die Sache grundlos. Was aber die Verfügung an sich betreffe, ob an die Zentralkommission Beiträge geleistet werden dürfen, so tritt nur zu prüfen, ob die Grundbedingungen des Krankenversicherungsgesetzes erfüllt seien. Hierin ist die Zentralkommission kein der Aufsichtsbehörde unterstellter Verband und daher sei die Aufsichtsbehörde befugt gewesen, den Kassen die Zahlung von Beiträgen an die Zentralkommission zu untersagen, daher sei es ganz gleichgültig, dass den angeschlossenen Kassen Nachteile erwachsen, nach dieser Richtung betraut der Bezirksausschuss in eine Richtung nicht einzugehen.

Die Kassen werden hoffentlich mit der H. R. Mittel und Wege finden, die diese wichtige Entscheidung mit der H. R. Mittel und Wege der Sieg des Schmutz Schmutzes ein Spruch-Sieg im wahren Sinne des Wortes ist!

Die konservativ-liberalen Stadtverordneten von Breslau wollten es am Donnerstag nicht wagen haben, dass jeder Terrorismus bei Wahlen beilegt ist, wenn die öffentliche durch die geheime Stimmabgabe erledigt wird. Zum Beweise dafür führen wir an, was seiner Zeit der Prinz Ludwig von Bayern im Reichsrat über diese Seite des Wahlrechts sagte:

„Mit Rücksicht auf den Herrn Reichsrat Herrn v. Tümpgen sei gesagt der Herr gegen das geheime Wahlrecht aufzutreten. Seine Anschauung nach sei die geheime Wahl ein Schutz der Schwachen gegen die Starren. Nichts hindert gerade abhänigige Leute veranlassen, anders zu wählen, als sie beschließen. Es gäbe gewisse gewisse Menschen genug, die ihre Interessen anzuwenden, ganz anders zu wählen, als diese wählen würden. Die können auch nicht davon zurück, ihre Interessen nur wegen einer nicht gewissen Stimmabgabe aus dem Dienste zu entlassen. Um derartige Verhältnisse zu verhindern, müsse mit allen Mitteln an der Sicherstellung des geheimen Wahlrechts gearbeitet werden.“

Tropfen aber können unsere schwarzen Stadtköter für die Wahlrechtsfrage Stroffer, Wagner und Bille, die bisher noch nicht an der schimpflichen öffentlichen Abstammung scheitern!

Ein Verleumdungsprozess mit sozialistenfeindlichem Hintergrund wird unter der Hand gegen den Arbeiter in Schöps am 11. Februar vor dem Breslauer Schöffengericht verhandelt werden. Kläger ist der Leiter der Firma Paul Scharf, Weg 54, ein Herr Ulrich Blumenthal, der sich durch einen Schöps-Gewerkschaftler durch eine Verleumdung verleumdet. Der Verleumdung hat aber noch Folgen aus dem

Verleumdung an, doch in der Tat der Leiter dieser Breslauer Firma verurteilt hat, Gerichten Grenze n. o. auch wegen seiner sozialistischen Gesinnung von der Verhängung eines unpolitischen Verbotes der Wahlrechte zurückzuführen.

Wie übrigens ein Väter der mechanischen Musikbranche zur Förderung sozialistenfeindlicher Verbrenungen kommt, ist unverständlich. Bekanntlich haben wir überall, auch in Breslau die sozialistischen Stadtverordneten gegen die Verbesserung der mechanischen Musikwerke eintreten. Die meisten musikalischen Werke hauptsächlich in Arbeiterkreisen und werden durch die Musik der „Zoi“ in Tätigkeit gesetzt. Auch die Phonographen- und Grammophonplatten-Verkehr ist auf den Musikanten angewiesen. Alle musikalischen Musikwerke haben da eine sozialistische Würde, jeder unter dieser Beschränkung muss die letzten Jahre von einer Plattenfirma angewandt, seine Stimme durch eine Note auf der Platte zu verzeichnen und so der betreffenden Firma zu einem guten Geschäft durch Massenabgab in Arbeiterkreisen zu verhelfen. Bei dieser Sachlage dürfte die Unterdrückung sozialistenfeindlicher Tendenzen durch die Firma Scharf doch wohl merkwürdig sein.

Der kassierende Musikus. Der Eisenhobler Josef Schelanski aus Pilsnitz war im Nebenamt auch Musikus und Stadtdirektor in dem Gasthaus von Sellmann in Pilsnitz. Am 30. August 1905 fand nun in dem genannten Gasthaus ein Einleitungsamt, zu welchem Sch. wieder die Musik stellte. Er selbst kam aber schon Nachmittags um 4 Uhr (Beginn des Einleitungsamtes) betrunken in das betreffende Lokal und beging dortige Exzesse, die der Wirt, der übrigens noch der Ehre des Ständehaltenden ist, einschreiten musste und ihm die Türe wies. Sch. wurde auch noch von einigen anwesenden Gästen an die frische Luft befördert, kam aber immer wieder herein, beleidigte den Wirt und die Gäste und zum Überflusse schlug er seinem Sohne, der die Geige in dem „Orchester“ spielte, die Geige über den Kopf, das dieselbe in drei Teile zerbrach und das Blut ihm über das Gesicht floß. Nun wurde Sch. zum vierten Male aus dem Saale befördert und gegen ihn Strafverfahren wegen Hausfriedensbruch, Verleumdung und Bedrohung gestellt. Er hatte sich am Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Durch einmündige Zeugen wurden sämtliche Straftaten für erwiesen erachtet und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 36 Mark oder für je drei Mark einen Tag Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte Eisenhobler Schelanski ist einer derjenigen die bei der großen Metallarbeiter-Aussperrung vor einigen Jahren die Unterdrückungen des Verbandes mitnahm, aber nach Aufhebung der Sperre dem Verbands den Rücken kehrt.

Aus Schlesien und Posen.

Sitzberg, den 30. Januar. Einleuchtend im Jäger-Bataillon. Die der „Voc. d. M.“ meldet, wurde der Kommandant von Kallenberg, St. o. a. von hiesigen Jäger-Bataillon vom Major Georg Meißner wegen Verleumdung vor Unterab von 17 Räten, die an 17. d. Mts. erinnern, zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Nachdem wurde dem Angeklagten vom Bataillon-Kommandanten das Verbot erteilt, dass er sich nicht mehr in der Gegend aufhalte, sondern die dortigen Orte meiden solle, und dass auch seine Person als Verleumdung einwandfrei geworden sei.

Städtisch, 30. Januar. Sittlichkeits-Verbrecher. In Arnstadt wurde ein Hausbesitzer wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. Der Mann des Verbrechens wurde deshalb gefesselt und in das Krankenhaus gebracht.

Arnstadt, 30. Januar. Gelehrten der Größe. Ein Mann, dessen Name sich auf der Annahme bei Arnstadt, in der 16. Peter-Pöble des Johannesbades wurden mehrere Verurteilungen abgelesen, von denen eine verurteilt. Der Verurteilte Blaschke und der Bauer Antons begeben sich vor dem. Kaum hatten sie sich der Ortsverwaltung entfernt, da ging der Verurteilte los, schickte den Hofmeister durch die losgerollten Kohlenmassen und verlegte den Antons schwer am ganzen Körper.

Greifswald, 30. Januar. Die gefürchtete Erbsenz. Am Montag wurde ein Mann der hiesigen Polizeiverwaltung eingeliefert, der in einem Strohhocker auf Pultendorfer Territorium vollständig erschöpft und vom Unglück angegriffen aufgefunden und per Wagn nach hier gebracht worden war. Der Unlückliche, ein Gelegenheitsarbeiter Gutsch, welcher hier hüber anständig war, kam im Lokal Aufnahme. Nach zehntägigem Aufenthalt im Hospital verstarb er.

Lauban, 30. Januar. Beim Schlittschuhlaufen erlitten in in Lichtenau der 11 Jahre alte Sohn des Arbeiters Horn.

Jauer, 29. Januar. Lebensmüde. In Groß-Neudorf dreißig Jahre alt erschoss sich am Dienstag der unverheiratete 23 Jahre alte Herr Platz im Hause seiner Eltern. Der junge Mann kam erst vor einigen Wochen mit einem Erbschaften aus der Schweiz zurück. Was ihn zu der Tat getrieben hat, ist bisher unbekannt. Der Mann war ein ordentlicher Mann und lebte in guten Verhältnissen.

Reiße, 30. Januar. Nordgeständnis nach vierzehn Jahren. Der 31 Jahre alte Schuhmacher Bruno Kasim stellte sich freiwillig der Hamburger Polizei unter der Angabe, er habe 1895 während seiner Militärzeit in Reife bei Gelegenheit eines Streifs seine Geliebte, eine Kellnerin namens Adelheid, in deren Heimat Biegenhals mit seinem Seitengewehr erschossen und die Leiche sofort an Ort und Stelle in Biegenhals vergraben. Kasim wurde verhaftet und die ober-schlesischen Behörden in Anspruch genommen.

Frankenstein, 30. Januar. Einer heillosen Diebstahlserei machte sich der bei dem Bürgermeister Pöber in Schöps beheimatete Arbeiter Karl Hermann schuldig. Als ein Pferd eine schwere Kette Holz nicht ziehen konnte, legte er dem Tiere eine eiserne Kette um den Hals, dann spannte er an diese Kette ein anderes Pferd und ließ hüber anziehen. Dem ersten Pferde wurde die Wirbelsäule zerbrochen, so daß es tot zusammenbrach. Hermann kam unter Anklage, doch mußte er vom Schöffengericht freigesprochen werden, da sich während der Verhandlung ergab, daß gegen ihn kein Strafvergehen wegen Tierquälerei vorlag.

Reusdorf C-S., 30. Januar. Zur Morbidität in Schöps. In dem schon gemeldeten geringen Morde brinot die Schöpsener Firma noch folgende Einrichtungen! Der Arbeiter Johann Mann ist 39 Jahre alt und auf beide Augen blind. Er verlor mit dem erkrankten Anion Geinge, welcher 61 Jahre alt und kein Stiergrobhauer war, eine Entbehrung im Armenhause. Am Tage vorher lag sich der Arbeiter von Reusdorf an dem Armenhause ein Bein geben. In der Nacht um 11 Uhr verlor er damit dem abhangigsten im Bett schlafenden drei wichtige Glieder auf die Stirn, die den sofortigen Tod zur Folge haben mußten. Durch ließ er den Gelden in seinem Blute liegen und legte sich ins Bett. Am nächsten Morgen gegen 11 Uhr Vormittags brachten Arbeiter des Armenhause die gewogene Tat und erlösten ihn. Der Mann wurde der Frau einem Verleumdungsvorgang und verurteilt. Über die Verurteilung zur Tat erklärte der Richter, daß er vor drei Jahren seinem Stiefsohn keine Leber vererbt habe mit der Verfügung, daß er ihm den dritten Teil der Erbschaft geben sollte. Er habe ihm aber nichts davon gegeben, wobei alles in seinem Stiefsohn Johann Poppe in Reusdorf geblieben. Das ist ein Grund, der ihn erschlugen.

Wentzen C-S., 30. Januar. Gerichtsvollzieher Meyer von hier, der wegen verschiedener Verurteilungen im Amtsgefängnis gewesen war, ist in voriger festgenommen und bereits in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Anger der

inzwischen Strafsachen gegen Meyer haben sich nach erfolgter Verurteilung der Alten und früher noch mehrere Verurteilungen des Beamten herabgestellt, die höchstwahrscheinlich das Schwurgericht beschäftigen werden.

Schwientochlowitz, 30. Januar. Auf der Straße gestorben. Die Arbeiterin Augustina wurde auf offener Straße von Verkehrsmitteln überfahren und starb mitten auf dem Wege. Da Hilfe nicht zur Stelle war, verblutete die Verunglückte und starb nach wenigen Minuten. Fünf Kinder trauern um die Mutter.

Mühlowitz, 30. Januar. Der „Kompanon“. In den Unterhaltungen der inwischen in Wien vertretenen Bankaffäre, die übrigens aus Breslau kommt, und dessen Vorden im vorigen Jahre wegen verführerischer Expedition beim Kardinal Kopp in vier Jahren die Angewandte verurteilt wurde, ist auch ein hiesiger Eisenbahnbeamter beteiligt gewesen. Die Beamte hatte eine größere Summe geliehen und aus Dankbarkeit dafür half der Beamte ihm bei der Verurteilung der Kasse dadurch aus der Verlegenheit, daß er ihm eine entsprechende Summe, die er der Eisenbahnkasse entnahm, für die Zeit der Revision zur Verfügung stellte. Als die Beamte beim letzten Male den Betrag nicht sofort zurückgeben konnte, half sich, wie die „Voc. d. M.“ meldet, der Beamte dadurch, daß er einen Betrag von 7000 Mark, der für die österreichische Bahn bestimmt war, zurückhielt und das Wechselverbot, über diese Summe dekretiert, mit Falschungen füllte. Der Beamte hat sich bereit erklärt, der Bahn-Verwaltung den Schaden zu ersetzen.

Posen, 30. Januar. Flüchtiger Kassierer. Der Kassierer einer hiesigen General-Actienbank, nach dem „Voc. d. M.“ nach Unterschlagung von 2800 Mark flüchtig geworden.

Schönau, 30. Januar. Tödlicher Sturz von der Treppwe. Der fast 70-jährige Arbeiter Pöschke fiel von der Treppe seiner Wohnung, daß er das Genick brach. Er war also eine Pöschke.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12—1 Uhr Mittags. Eine Zeile. Die Redaktion ist nicht zuständig in irgendwelchen Dingen; in allen schmerzlichen Fällen sind nur außerordentlich wichtiger Fälle der Redaktion zu senden.

A. Lachmann, Wetzlar. Werden Sie sich wegen des Blat-Ausdrucks an den Optiker Gebich in der Schweidnitzerstraße.

„Tierschutz“. Was ist die Pflicht der Öffentlichkeit wohl gleichgültig sein, als wenn der Tierschutzverein zu seinem Ehrenmitglied wählen?

W. M. Wenn die nächste Schwärmerperiode in Pirany beginnt, können wir Ihnen wirklich nicht sagen. Da müssen Sie sich schon an die ausländische Stelle wenden.

G. Erdmannsdorf. Der Austritt aus der Landesliste ist beim Amt nicht möglich, schließlich in den Anträgen. Dann nach Ablauf von vier Wochen, jedoch noch vor Ablauf von sechs Wochen, muß die Austrittserklärung persönlich vor dem Amtsgericht vorgetragen werden. Die Kosten des Austritts, die aber nicht schon im Termin, sondern später zu zahlen sind, betragen 3.60 Mk.

G. Wollsdorf. Sie sind nicht verpflichtet, für Ihre Frau die Gerichtskosten zu bezahlen.

Aus der Geschäftswelt.

Unser heutiger Gesamtverkauf hat eine Auflage des alljährlich stattfindenden großen Inventur-Ausverkaufs der Firma W. Schneider, Schweidnitzerstraße, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Urbid



Lene, liebe Lene —
Siehste wiesde lachst
Wennste blank de
Stiebeln
Mit Urbid dir machst!

Das Schuhputzmittel „Urbid“ ist überall zu beziehen.

In Dosen zu 10 und 20 Pf. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg
Vertr.: Wittmann, Breslau, Bahnhofstrasse 26, ptr.

Spezial-Fabrik

für

Küchen-Einrichtungen

Enorme Auswahl.

Küchenschränke	Mk. 15,00	Steigeleitern	Mk. 3,50
Küchentische	Mk. 5,00	Blattbretter	Mk. 2,00
Praktische Gardinen-Spanner		Mk. 9,00.	

C. O. Kornmann, Breslau

Alte Leinwandstr. 28/29 n. Al. Großgangaße 22.
Kataloge gratis und franco.

Kein Umtausch!



Nur
Montag
Dienstag
Mittwoch

Nach aufgenommenener Inventur gewähre
ich auf die
bis 50% zurückgesetzten,
sowie auf
sämtl. regulären Waren
einen Extra-Rabatt von

5%

M. Schneider, Breslau, Neue Schwandnitzerstr. 1.

Teppiche

Prima Plüschteppich ¹⁸⁰/₂₀₀ früh. 20.- jetzt 13.- M.
Prima Velour-Teppich ²⁰⁰/₃₀₀ früh. 55.- jetzt 48.- M.
Prima Axminster-Teppich ²⁵⁰/₃₀₀ früh. 68.- jetzt 75.- M.
Vorlagen in Plüsch und Tapestry
Stück jetzt 2.35 3.25 3.95 5.- M.

Perser Dekoration, schwere Qualität, 9,75 M. Extra billig.
Filztuch Tischdecken
Stück 1.25, 1.50, 1.95, 3.75, 5.50 M.
Diwanddecken, Gobelin
Stück 5.-, 6.50, 9.50, 12.-, 15.- M.
Plüsch Tischdeck., alle Farben, Stück 7.50, 9.50, 12.-, 16.50 M.
Schlafzimmer-Dekoration, rot, olive, blau, gold, fraise
Stück 12.- M. Extra billig.

Gardinen-Stores!

Abgepasste engl. Tüll-Gardinen früher 3.- 5.75 9.- 15.- M. jetzt 1.50 3.- 5.50 8.- M.
Engl. Tüll-Stores früher 2.75 3.- 4.75 6.25 9.- M. jetzt 1.85 2.- 2.75 3.- 4.50 M.
Gardinen-Reste Stück 10, 15, 25, 30, 45 Pf.
Juteläuferstoffe in allen Breiten Meter 1 M., 60, 65, 45 und 26 Pf.
Wollläufer alle Breiten Meter 1.50 1.25 M.
Teppichläufer Breite 65 u. 90 cm, mit u. ohne Borde per Meter 8.25, 2.75, 2.35, 95 Pf.
Extra-Angebot
Linoleum-Teppiche 200x300 früher 19.- M. jetzt 12.50 M.
Linoleum-Läufer per Meter früher 0.90 1.10 1.50 M. jetzt 64, 72 95 Pf.
Linoleum-Vorlagen Stück 0.85, 1.25 M.
„Wachstuch-Reste spottbillig.“

M. Schneider.

Herren-Artikel!

Herrenhemden alle Weiten von 1.55 M. mit bunt. Besatz
Nachthemden früher 2.00, jetzt 2.15 M.
Kragen kleine Weiten, zum Ausschneiden, Stück nur 10 Pf.
Autoschals weiss g. h. k. m. Kante Stück 95 Pf.
Krawatten, Wert bis 2.- M. jetzt nur 55, 45 und 22 Pf.
Kragenschoner von 60 Pf. an.
Kachenez Halbseide, farbig, Stück 95 Pf.
Hosenträger Paar 58 Pf.

M. Schneider.

Korsetts · Konfektionierte Weisswaren!

Ein grosser Posten Damen-Krawatten Stück 10 Pf.
Ein grosser Posten Halbkrausen 50% Rabatt
Ein grosser Posten Jabots mit Stehkragen . . . 1.25 M.
Ein grosser Posten Schleier Meter 50 Pf.
Ein grosser Posten Goldgummigürtel Stück 95 Pf.
Ein grosser Posten Gummigürtel mit eleg. Schlosse 1.95 M.
Korsetts mit 10% Rabatt.

M. Schneider.

*** Kurzwaren. ***

Haarnadeln Brief, 25 Stück 10, 6, 3, 1 Pf.
Lockennadeln Brief 15, 5, 4 Brief 1 Pf.
Körperband, schwarz, weiss, 5 m Stück 6, 8 Pf.
Nahtband, schwarz, weiss, 10 m Rolle 25, 45 Pf.
Messing-Stecknadeln, beste Qualität Brief 6 Pf.
Stahl-Stecknadeln, in Dosen 50 Gramm 30 Pf.
Kragenstäbchen, Celluloid, alle Grössen Gross 80 Pf.
Besenlitze, schwarz, Mohair Meter 12, 9 Pf.
Schuhsenkel, schwarz, Paar 6, 7, 10, 12 Pf.
Wäsche Knöpfe, besponnen, gute Ware, Dtzd. 18, 20, 22 Pf.
Kleiderknöpfe, schwarz u. farbig Dtzd. 8, 10, 20, 30 Pf.
Schweissblätter, Trikot, mit Gummiplatte, waschbar Paar 20 25 30 Pf.

Strumpfmehchanique „Foster“ Paar 25 Pf.
Strumpfmehchanique „Boidah“ Paar 25 Pf.
Hohibandstäbe Dtzd. 15, 24 Pf.
Einschiebestäbe Dtzd. 9, 8 Pf.
Ein Posten Kleider-Besätze, schöne farbige Dessins 10, 15, 20-40 Pf.
Druckknöpfe Gross 90 170 210 Pf.
Dtzd. 10 15 18 Pf.
Nähseide „Salome“, 120 m Rolle 17 Pf.

Ein grosser Posten

== Karneval-Artikel ==

Gold- und Silberlitze, Fliiter, Sterne, Gold- und Silberschnur, Strümpfe.

Möbel-Abteilung.

Kleimmöbel Baurntischchen jetzt von 3.75 M. an
Nächtische früher 15.- M. jetzt 12.75 M.
Serviertische früher 13.- M. jetzt 10.50 M.
Ziermöbel Postamente früher 2.50 M. jetzt 2.75 M.
Ziertische früher 10.- M. jetzt 14.- M.
Rauchtische früher 10.50 M. jetzt 7.50 M.
Dielenmöbel Massiv eichene, schwere Garnitur 1 Bank, 2 Stühle, 2 Sessel, 1 Tisch früher 178.- M. jetzt 140.- M.
Flurgarderoben früher 19.50 M. jetzt 16.50 M.
Korbmöbel Korbsessel, 1a Paddigrohr früher 18.- M. jetzt 16.- M.
Blumenkrippen früher 18.- M. jetzt 15.- M.
Gartenstühle früher 5.50 M. jetzt 3.75 M.

Auf sämtliche für Kinder u. Eisen-Bettstellen Erwachsene gewähre 10% Rabatt.

M. Schneider.

Handarbeiten-Spitzen-Besätze.

Einzelne Deck-Stoffe z. Bestick. mit 25% Rabatt
Einzeln. Modelldeck. in Filz, Smyrna, Seide 25%
Kartonagen, so lange Vorrat reicht 25%
Gross Post. Spitz. u. Spitzenstoff mit 50%
1 Posten Spitzenstoffe Meter 2.25, 1.85, 0.75 M.
Gr. Post. Reste Seidenband-Reste 80, 50, 15, 10 Pf.
Grosse Posten Besätze zur Hälfte des früheren Preises.
Gr. Posten Handtaschen zur Hälfte des früheren Preises.
Rockvolants, schottisch 3.25, 2.75 M.

M. Schneider.

Möbelstoffe

Auf Moquette Sitz und Lehne, sowie Stückware, 120 cm breit, gewähre ich, um mein grosses Lager zu verringern, bis auf weiteres 15% Ermässigung.

Weisse Bettdecken früher 2.50 3.50 5.- 7.75 M. jetzt 1.90 2.75 4.- 6.25 M.
Ein grosser Posten bunte Bettdecken früher 8.- M. jetzt 4.- M.

Reisedecken.

Reiche Auswahl in Plüsch - Wolle - Seeskin
jetzt nur 2.95 3.75 5.- 7.50 10.-

Stoppdecken.

Einzelne Stoppdecken bedeut. ausser Wert.
Grosses Sortiment in allen Farben und Grössen jetzt Stück 7.75, 9.75 u. 11.-

Ein Posten graue Schlafdecken jetzt nur Stück 1.35 M.

1000 Stück Kokosmatten Stück 32, 34, 39 Pf.

M. Schneider.

== Handschuhe ==

Ein Posten Ballhandschuhe, durchbrochen, weiss, rosa, hellblau 58 Pf.
Ein Posten weisse lange Halhandschuhe 65 Pf.
Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe 88 Pf.
Ein Posten Damen-Strickhandschuhe 48 Pf.

M. Schneider

Wachstoffe — Ballstoffe.

Farb. Wachstoffe früher 45 Pf. jetzt 35 Pf.
Musseline 1. Wolle und Baumwolle früher 48 Pf. bis 1.15 M. jetzt 38 Pf. bis 1.15 M.
Batist glatt, weiss, genau u. bestickt früher Mtr. 45 Pf. bis 2.75 M. jetzt Mtr. 0.35 b. 1.95 M.
Wollimitation weiss u. creme früher Mtr. 65 Pf. jetzt Mtr. 48 Pf.
Velours und Baumwollflanelle früher Mtr. 48 Pf. jetzt Mtr. 38 Pf.
Ballfarbige Stoffe in Halbseide, 115 cm breit, früh. Mtr. 3.75 M. jetzt Mtr. 2.65 M.

Halbfertige Roben und Blusen.

1 Posten halbf. Batist-Blusen Wert bis 2.45 M. jetzt 0.85 M.
1 Posten halbf. Wollbatist-Blusen Wert bis 6.50 M. jetzt 3.95 M.
1 Posten halbf. Batist-Roben Wert bis 15.- M. jetzt 7.50 M.
1 Posten halbf. Tüll-Roben Wert bis 40.- M. jetzt 18.- M.
1 Posten halbf. Japon-Roben Wert bis 40.- M. jetzt 19.- M.

M. Schneider.

Meine Wäsche-Abteilung

bietet enorme Auswahl zu kolossal billigen Preisen.

Damenhemden, Vorderschluss u. Achselabschluss, früh. M. 1.70 u. 1.50 jetzt 1.35 und 1.10 M.

Damenhemden mit reich gestickt. Sattel früher M. 1.60, jetzt 1.65 M.

Fassonhemden, aparte Garnierungen, Wert bis M. 4.—, jetzt 2.65, 1.95 M.

Ballhemden, reiche Auswahl Wert bis M. 6.—, jetzt 4.75 und 2.25 M.

Ball-Untertaillen, Serie 98, 125, 175, reich gestickt, früher M. 1.50, jetzt 1.25, 1.10, 1.15 M.

Einzelne Wäschesücke darunter eleg. Modelle, wenig angeschmutzt, Ermässigung von 20 bis 50%

Beilkleider, prima Linon m. Silberkerol, Wert M. 2.75, jetzt 1.25, 1.40, 1.75 M.

Barchent-Nachtjacken, Wert M. 2.— bis 6.—, jetzt 1.25 bis 3.75 M.

Barchent-Anstandsrocke mit Hosen früher M. 1.50, jetzt 1.45 M.

Kinder- und Baby-Wäsche ganz erheblich unter Preis

Stickerei-Röcke in reicher Auswahl von M. 2.75 an

Wäsche-Stickerien

zu eigenen Anfertigung, alle Größen.

Stück 4-4', Meter 60 Pf., 80 Pf., 100 Pf., 140 Pf.

Beste Schweizer und Madapolam-Stickerien.

M. Schneider.

Kinder-Konfektion.

Kleider für Mädchen in allen Grössen, reizende jugendliche Ausführungen, früherer Preis bis M. 25.— jetzt 12.50, 8.50, 6.50 M.

Kleider für Mädchen, aus weiss. Mull mit Schweis. Stickerien, ohne Ausnahme auf halben Wert herabgesetzt.

Blusen aus bestem Waschdrell oder Satin, für Schule u. Haus: Serie I II III IV 0.95 1.50 1.75 2.85

Grosser Serienverkauf in Knaben-Konfektion.

Serie I II III IV V
Grösse 4-7 0-8 1-8 0-8 2-8
jetzt 3.65 6.35 8.— 11.— 14.—

Das gesamte Lager ist ohne Rücksicht auf seinen früheren Wert in obigen Serien zum Verkauf gestellt.

M. Schneider, Breslau
Neue Schweidnitzerstrasse 1.

Leinen- u Baumwollwaren-Bettwäsche.

1 Posten Wäschetuch kräftige Ware	früher 88 Pf.	jetzt 29 Pf.
1 Posten Halbleinen	60 Pf.	48 Pf.
1 Posten Lakenhalbleine	98 Pf.	75 Pf.
1 Posten Körper-Barchent	62 Pf.	48 Pf.
1 Posten Piqué-Barchent	72 Pf.	55 Pf.
1 Posten Wallis, Kissenbreite	68 Pf.	58 Pf.
1 Posten Wallis, Deckbettbreite	118 Pf.	95 Pf.
1 Posten Damast, Kissenbreite	86 Pf.	70 Pf.
1 Posten Damast, Deckbettbreite	170 Pf.	100 Pf.
1 Posten Züchen, Kissenbreite	65 Pf.	42 Pf.
1 Posten Züchen, Deckbettbreite	80 Pf.	68 Pf.
1 Posten Körper-Inlett, Kissenbreite, glatt rot und gestreift	78 Pf.	65 Pf.
1 Posten Körper-Inlett, Deckbettbreite glatt rot und gestreift	120 Pf.	98 Pf.

Besondere Gelegenheit:
Coupon 10 Meter Haustuch früher M. 3.60, jetzt 2.90 M.
Dowlas-Laken, 2 Meter lang früher M. 1.50, jetzt 1.20 M.
Fertige bunte Züchen, 2 Kissen, 1 Deckbett früher M. 3.75, jetzt 2.85 M.
Fertige weisse Bett-Bezüge, 2 Kissen, 1 Deckbett früher M. 4.28, jetzt 3.75 M.

M. Schneider.

Damen-Konfektion.

Ein grosser Posten weisser Mull-Blusen in modernster Ausführung, auch Madolira-Stickerien 3.65, 2.25 M.

Bluse aus Spitzenstoff in Cluny-Geschmack mit seidener Garnitur für Gesellschafter 4.95 M.

Blusen aus reinwollnem Batist mit Tülleinsatz reich garniert 3.45 M.

Blusen für Strasse, Ball oder Gesellschaft, in Seide oder Tüll früher bis 25.— jetzt 19.50, 13.50 9.85 M.

Blusen aus hellen, feinen Wollstoffen in vornehmer Verarbeitung, Sommerneuheiten 5.85, 4.85 3.65 M.

Kleider aus ebenb. feinen Wollstoffen für Tanzstunde, in reizenden jugendl. Ausführungen früher bis 45.— jetzt 27.50, 22.50 16.50 M.

Kleider aus reinw. Stoffen, Musselin oder Leinen in reichen, garnierten Ausführungen früher bis 40.— jetzt 24.50, 12.75 8.75 M.

Röcke aus besten Stoffen in englischem Geschmack, fussfrei, in better Trotteurverarbeitung 6.75, 5.85 3.35 M.

Abendmütel aus reinw. Tuchen, in hellen u. dunklen Farben, zum Teil auf Seide gefärbt, früher bis 15.— jetzt 50.—, 35.— 25.00 M.

M. Schneider.

Tischwäsche.

Tischgedecke mit 6 u. 12 Servietten früher M. 5.50 bis M. 72.— jetzt M. 4.15 bis M. 55.—

Tischtücher früher M. 1.95 bis M. 5.50 jetzt M. 1.40 bis M. 4.—

Tischservietten früher M. 3.25 bis M. 18.— jetzt M. 2.45 bis M. 13.50

Kaffeegedecke früher M. 4.15 bis M. 25.— jetzt M. 3.35 bis M. 19.50

1 gr. Posten angeschmutzte Teeged. und Tafeltücher mit 33 1/3 % Ermässigung.

Handtücher.

Weisse Drellhandtücher m. R. Kante 1/2 Dtz. 2.45 1.95
Weisse Gerstenkornhandt. m. R. K. 1/2 Dtz. 3.15 2.65
Prima Drellhandtücher, 48/110 cm 1/2 Dtz. 3.50 2.95
Jacquardhandtücher, 48/110 cm 1/2 Dtz. 3.95 3.25

Badewäsche.

Sonderangebot in Frottiertwäsche.
Kinder-Badelaken, 125/125 cm, früher M. 2.45 jetzt 1.85
Badetücher, 125/180 cm, früher M. 3.25 jetzt 2.45
Frottierhandtücher, 60/110 cm, früher M. 0.85 jetzt 0.60
Pa. Frottierhandtücher, 68/120 cm, fr. M. 1.65 jetzt 0.95

M. Schneider.

Schürzen.

Wirtschaftsschürzen früher bis 1.50 M., jetzt 98 Pf.

Reformschürzen früher bis 2.50 M., jetzt 1.95 M.

Weisse Trägerschürzen früher bis 1.50 M., jetzt 95 Pf.

Tändelschürzen weiss und bun. Wert bis 1.50 M., jetzt 75 Pf.

Ein Posten Kinderschürzen Serie I Serie II bis 100 cm lang 66 bis 100 cm lang 98 Pf. 1.28 M.

Unterröcke.

Ein grosser Posten Unterröcke aus gestreiftem Wäschetuch mit Volantgarnitur 1.95, 2.65 M.

Ein grosser Posten Unterröcke a. best. Tuchstoff mit Volant- und Tresegarnitur 6.85, 3.85 M.

Taschentücher.

Feinfäd. Linontaschent., ges. 1/2 Dtz.	früher M. 1.25	jetzt M. 0.95
Pa. 1/2 l Herrentaschent. 1/2 Dtz.	2.25	1.75
Englische Damentaschentücher mit bunter Kante 1/2 Dtz.	1.15	0.85
Englische Herrentaschentücher mit bunter Kante 1/2 Dtz.	2.70	1.95

M. Schneider.

Pelz-Waren.

Stoias und Muffen in allen Pelzarten ohne Ausnahme Ermässigungen bis **50%**

Woll-Waren.

Chenillen-Tücher früher 70 Pf. bis Mk. 3.50 jetzt 50 Pf. bis Mk. 4.50

Wollene helle Kopfschals jetzt nur Mk. 1.45 bis Mk. 3.35

Seidene Kopfschals früher Mk. 2.60 bis Mk. 9.— jetzt Mk. 2.15 bis Mk. 7.—

Damen-Plaids jetzt von Mk. 1.50 bis Mk. 15.—

Auf sämtliche gestrickten Herren- und Damen-Westen gewähre **10% Rabatt.**

Trikotagen — Strümpfe.

Normalhemden, Wert M. 1.70, jetzt M. 1.35	Damen-Ringelstrümpfe 38 Pf.
Normalhosen, Wert M. 1.60, jetzt M. 1.55	Damen-Ringelstrümpfe 52 Pf.
Futterhosen, Wert M. 2.—, jetzt M. 1.65	Damenstrümpfe, engl. lang 45 Pf.
Kinder-Anzüge jetzt nur 72 Pf.	Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle 75 Pf.
Eiderflanellröcke, Serie I früher M. 2.75, jetzt M. 2.15	Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle 85 Pf.
Eiderflanellröcke, Serie II früher M. 2.50, jetzt M. 1.85	Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle 1.— M.
Ein grosser Posten Sommer-Makkowäsche	Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle 1.35 M.
Herrenhemden, -Jacken und -Beinkleider mit 10% Ermässigung.	Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle 1.55 M.
	Damenstrümpfe, reine Wolle 1.35 M.
	Damenstrümpfe, reine Wolle 1.75 M.
	Damenstrümpfe, engl. lang 45 Pf.
	Herren-Schweiss-Socken 30 Pf.
	Herren-Socken, reine Wolle 3 Paar 85 Pf.
	Herren-Socken, reine Wolle Paar 95 Pf.
	Herren-Socken, reine Wolle Paar 1.10 M.

Grosser Posten Ringel-Kinderstrümpfe mit 15%.

M. Schneider.

Kleiderstoffe weit unter Preis.

1 Posten Blusenflanelle waschbar, Wert bis 1.25, jetzt Mtr. 85 Pf.

1 Posten Sommerkleiderstoffe reinwoll Qual., Wert bis 2.50, jetzt Mtr. 1.25 M.

1 Posten Kammgarn-Serge reine Wolle, Wert bis 1.75, jetzt Mtr. 1.25 M.

1 Posten gestr. u. kar. Wollstoffe, geeignet für Kostüme und Böck., Wert bis M. 2.—, jetzt Mtr. 95 Pf.

Seidenstoffe weit unter Preis.

1 Posten Seidenstoffe, geeignet für Blusen und Kleider Wert bis M. 2.50, jetzt Mtr. 1.25 M.

1 Posten Louisinenseide und in allen Ballfarben, Wert M. 2.25, jetzt Mtr. 1.20 M.

1 Posten eleg. Blusenseiden moderne Farbenstellungen Wert bis M. 3.—, jetzt Mtr. 1.75 M.

1 Posten Blusensammete Wert bis M. 8.—, jetzt Mtr. 1.25 M.

M. Schneider, Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 1.